

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

228 (28.9.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-685256](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-685256)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 228.

Oldenburg, Donnerstag, den 28. September 1899.

XXXIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Dreyfus und Zietzen.

* Oldenburg, 28. September.

Die folgenden Ausführungen, die uns von geschätzter Seite zugehen, geben wir, ohne uns mit ihnen völlig zu identifizieren, dennoch an dieser Stelle wieder, da sie vieles enthalten, das der allgemeinen Beachtung wert ist.

Bei der Betrachtung der jüngsten Ereignisse in Frankreich müssen wir uns bemühen, gerecht zu urteilen, und die Geschehnisse auf ihre Grundursachen hin untersuchen. Die Erscheinungen, die sich in Nemes offenbaren, wurzeln insgesamt in den Wirrungen und Verirrungen von der geraden Bahn der Menschheitsentwicklung, die, wenn auch mit sehr bemerklichen Abzweigungen, in allen Kulturländern ihr Wesen treiben, auch bei uns.

Wenn wir bedenken, daß die Vorgeschiedenen aller Nationen auf dem Wege sind, eine nicht auf Schwert und Kanone gestützte, sondern auf menschliche, christliche Empfindungen gestützte Beziehung zwischen den Völkern herzustellen, so sehen wir die in Frankreich um ihre Existenz kämpfenden Offiziere als auf verlorenem Posten stehend an. Sie sind angezogen, mit allen Mitteln der internationalen Ueberlieferung die Sicherheit des Landes zu sichern. Wir als gerecht Denkende müssen Gerechtigkeit gegenüber Männern, die auf einer sittlich so gefährdeten Posten gestellt sind und nun persönlich vor aller Welt entseht werden, ohne von ehelichen Absichten geleitet zu sein, walten lassen. Haben die jetzt Angegriffenen gefehlt, so liegt ihre Schuld nicht an ihnen selbst, sie liegt an dem System, auf das sich heute noch unsere, oft so hochgepriesene „Kulturwelt“ stützt. Die ganze Dreyfus-Affäre ist eine fördernde Erscheinung auf der Bahn der Entwicklung, indem sie unser soziales Empfinden geschärft hat. Wir dürfen aber nicht blind sein gegen unsere eigenen Fehler. Bei uns Deutschen, die wir nach unserem Temperament weniger toben als die Franzosen, sitzt der Schaden vielleicht um so tiefer.

Zur Wahrung der eigenen Würde und im Interesse der Menschlichkeit ist die bekannte Erklärung im „Reichs-Anzeiger“ betreffs Dreyfus erlassen worden. Im Interesse der Menschlichkeit ist es auch, unsere Aufmerksamkeit einmal wieder auf die Zietzen-Sache zu lenken, die vor kurzem ein Opfer der Redakteur-Landauer, gefordert hat, und wegen welcher, indirekt wenigstens, sich bald der bekannte Professor Behnmann-Hohenberg vor Gericht wird verantworten müssen.

Wesien wir Christen einen öffentlich wütenden Menschen mit dem Maßstabe unserer großen Vorbilder Jesus, so wird der verlorbene Oberleutnant v. Egidy gewiß befriedigt werden, die meisten heute hervortretenden Tagesgößen. Egidy schrieb im September 1898: „Für mich, der ich seit Jahren die Zietzen-Sache betreibe, hat die Dreyfus-Angelegenheit noch eine besondere Bedeutung; unwillkürlich fordert sie zu Vergleichen heraus. Unter denen, die sich nur einmengen, erntet mit der Zietzen-Sache Befehd haben, ist die Ueberzeugung von dessen Unschuld mindestens ebenso ehrlich und im Verhältnis auch verbreitet, wie in Frankreich an Dreyfus' Unschuld geglaubt wird; ich selbst, der ich die Zietzen-Sache so gründlich zu kennen glaube, wie man sie nur kennen kann, bin von der Unschuld Zietzens nicht nur in dem Sinne überzeugt, daß nicht er der Mörder seiner Frau ist, sondern ein anderer; ich behaupte, daß die Alten schon heute, geschweige denn, wenn sie vervollständigt würden, nachweisen, daß er garmicht der Mörder gewesen sein kann. Nichts, was zur Erlangung des Wiederannahmeverfahrens geschehen konnte, ist unversucht geblieben; bis zur Stunde haben wir es nicht erreichen können, haben auch die Öffentlichkeit nicht einmal dauernd dafür zu interessieren vermocht. Warum nicht? Weil wir, die wir die Sache betrachten, alles vermeiden haben, was sich nicht mit den peinlichsten Anforderungen an Objektivität, Korrektheit, Graubild und sogar Rücksicht auf die bestehenden Gewalten deckt. Wir werden der Verführung, das öffentliche Interesse mittels „Provokation“, wie es in Frankreich geschah, zu befehen, unter allen Umständen auch fernschin widerstehen; die Öffentlichkeit, in Sonderheit die Presse, sollte das aber anerkennen, und sollte sich einer Sache, die nicht weniger ernst ist als die Dreyfus-Affäre, annehmen, auch wenn sie frei gehalten wird von allen pikanten und aufregenden Begleiterscheinungen.“

Die Thatfachen im Falle Zietzen sind, wie bekannt, folgende: Im Jahre 1884 wurde der Geswitt Zietzen in Elberfeld als schuldig der Ermordung seiner Ehefrau gefunden und zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Nach der Beurteilung

regten sich verschiedene Stimmen, daß Zietzen nicht der Thäter gewesen sein könne. Egidy hielt es für seine Pflicht als Mensch, den Fall zu prüfen, und kam zu obiger Ueberzeugung. Am 3. Dezember 1897 und am 4. Dezember 1898 hielt Egidy in Sachen Zietzen Versammlungen in Berlin ab, in welchen er den Fall erschöpfend erörterte. Das letzte vor dem Tode Egidys von ihm geschriebene Manuskript enthält folgenden Satz: „Wird ein Wiederannahmeverfahren zugestimmt, so steht die Freisprechung Zietzens, und zwar nicht Freisprechung aus Mangel an Beweisen, sondern eine Freisprechung aus der sicheren Ueberzeugung seiner Unschuld heraus, mit Sicherheit zu erwarten.“ Die darauf getnüpften Betrachtungen hier abzudecken, würde zu weit führen; sie sind aber der Kernpunkt der ganzen Zietzen-Affäre. Zeder, den sein Gewissen treibt, die Zietzen-Sache kennen zu lernen, kann sie in Egidys' Zeitschrift „Verständigung“ (Heft 19, 20, 21, 27, 28, 30, 31) nachlesen. Wenn müßige Neugier oder häßliche Schadenfreude antreibt, der bleibe der Zietzen-Sache fern! Die alleinige Triebfeder Egidys' kennzeichnet nachfolgendes Wort von ihm: „Ich kenne keinen höheren Patriotismus als den, der darauf hinstrebt, den Einzelnen und das Volk in seiner Ganzheit, in seinem Gerechtigkeitsbedürfnisse zu fördern. Mir nichts anderes sollte ich mein Völkchen in der Zietzen-Sache an.“

Wir Deutsche haben uns für das Schicksal des unglücklichen französischen Kaufmanns Dreyfus erwärmt; sollte das Schicksal unseres Volksgenossen Zietzen nicht auch unseren Gerechtigkeitsfinn erwecken, zur Wahrung der eigenen Würde und im Interesse der Menschlichkeit?

Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik.

* Oldenburg, 28. September.

II.

Der Verein für Sozialpolitik verhandelte in seiner Generalversammlung in Breslau gestern Vormittag über die Lage des Hauferhandels. Der Berichterstatter, Professor Siebold-Deipzig, referierte seine Ausführungen wie folgt: „Das Haufergewerbe zu verdamnen, wäre ein ebenso großer Fehler, als wenn man es durchweg als gut bezeichnen wollte. Er sei der Meinung, daß die Reichsgesetzgebung das Haufergewerbe nicht weiter beschränken solle. Daß der Handel durch den Souveränhandel in eine mißliche Lage gekommen, sei keineswegs nachgewiesen. Wenn es gelingen sollte, die durch die Erhebung zu Tage geforderten Mißstände im Haufergewerbe zu beseitigen, dann wäre der Zweck der Erhebung erreicht.“ (Sehhafter Beifall.) Schriftsteller Dr. Ullrich Wien schilderte die schärferen Beschränkungen der österreichischen Gesetzgebung, die darauf abzielten, den Souveränhandel zu unterdrücken, aber keineswegs zu billigen seien. Abg. Göttsche wandte sich gegen jede weitere Beschränkung des Haufergewerbes, insbesondere auch gegen das Verbot des Souveränhandels mit Vieh. Der Souveränhandel mit Pferden, Ferkeln und Gänzen sei für viele Gegenden eine wirtschaftliche Notwendigkeit, und auch der Hauferhandel mit Bijouterien habe diesen Artikel vielfach neue Absatzquellen verschafft. Im Gegenlag zu den übrigen Rednern bezogme Gültelsteiner Sainrich aus Wien den Souveränhandel in der Paraphrasen im Handelslande. Nachdem der Vorsitzende, Prof. Dr. Webst, das Ergebnis der Verhandlungen zusammengefaßt, wurde die Vormittags Sitzung geschlossen.

In der Nachmittags-Sitzung verhandelte der Verein über die Entwicklung des Detailhandels und die Gründung von Warenhäusern. Prof. Sombart-Breslau führte als Berichterstatter aus, es sei eine kindliche Auffassung, für die Umgestaltung der Geschäftsverhältnisse die Gemeinbereitschaft verantwortlich zu machen. Das sei eine Verweigerung von Ursache und Wirkung. Weil mehr Werte produziert als gebraucht würden, müßten neue Absatzquellen geschaffen werden. Deshalb müßte das Wort „Großer Umlauf, kleiner Nutzen“ oberster Geschäftsgrundsatz werden. Auf Konsum und Bekleme sei der moderne Handel aufgebaut. Mit dem Aufkommen eines Arbeiterstandes ist der Boden für Konsumartikelgeschäfte gegeben. An Stelle des alten Brandengeschäfts tritt das Bedarfsartikelgeschäft. Die kapitalistische Wirtschaftsordnung hat die Großwarenhändler und die Großmagazine ins Leben gerufen. Die Großwarenhändler entsprechen den Bedürfnissen der breiten Masse der Proletarierfamilien, für die es eine große Erleichterung ist, innerhalb einer Viertelstunde in einem Laden ihre gesamten Bedürfnisse für die folgende Woche einkaufen zu können. Die Großmagazine entsprechen dem Bedürfnisse der Weltkne; hier findet diese das Reueste des Weltmarktes in einer Weise, die der Franzose „chic“ nennt. Es geht das Bestreben, den Zwischenhandel überhaupt auszuschalten. Teils geht dies Bestreben von den Großhändlern selbst aus, indem sie direkt an die Konsumenten verkaufen, teils auch von den Produzenten, indem Schuh-, Hutfabriken usw. eigene Verkaufsstellen errichten. Dabei könne von einer Vernichtung des Kleinhandels keine Rede sein, wenn auch eine Reihe von Personen durch die Entwicklung geschädigt seien. Der einen Spogiergang durch die Stadt Breslau unternimmt,

kann sich überzeugen, daß neben den Großwarenhändlern und Großmagazinen an allen Ecken und Enden kleine moderne Geschäfte bestehen. Diese haben sich in den letzten Jahren sehr vermehrt. Und was von Breslau gilt, trifft auch auf alle anderen Großstädte zu. Aber allerdings stellt man auch an den Kleinbetrieb fest, den fortgeschrittenen Verhältnissen entsprechend, größere Anforderungen. Der Verein für Sozialpolitik müßte sich den veränderten Verhältnissen anpassen, und man darf nicht deshalb am Alten festhalten, weil es alt ist. „Wir wollen selbstverständlich den Schutz der wirtschaftlich Schwachen, deshalb verlangen wir einen Arbeiterfuß.“ Aber andererseits muß das Interesse der Gemeinschaft höher stehen als das Interesse des Einzelnen. Die Erhaltung und Förderung der Gemeinschaft muß den höchsten ökonomischen Grundlag bilden. Das letzte Ziel der wirtschaftlichen Neugestaltung ist die Zusammenfassung aller Kräfte zur Erzeugung von Gütern. Der Handel ist eben nicht Selbstzweck, sondern er hat die Aufgabe, die Güter den Konsumenten in entsprechender Form zuzuführen. Es ist charakteristisch, daß die Gegner des Zwischenhandels nur an sich, niemals an die Konsumenten denken. Der Konsument „verbrüht“ überhaupt vollständig bei dieser Erörterung. Es sei ein großer Vorteil für die Konsumenten, wenn sie ihren gesamten Bedarf in einem Laden entnehmen können. Für die Entwidlung des Detailhandels ist kein anders Kraut gewachsen als die vollständige Freiheit. Die oberste Devise des Detailhandels muß sein: „Durch Freiheit zu Reichtum und Macht.“ (Stimmreicher, lang anhaltender Beifall.) — Die weitere Erörterung wird auf Mittwoch verlag.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Nach seiner Ankunft auf der Reede von Danzig besichtigte der Kaiser am Dienstag Nachmittag den Panzerkreuzer „Kaiser“ und fuhr sodann auf der „Hohenzollern“ in den Hafen ein. Abends fand an Bord der „Hohenzollern“ Tafel statt, zu welcher Offiziere der Marine und der Garnison eingeladen waren. Der Kaiser verließ während der Nacht auf der „Hohenzollern“ und begab sich gestern früh in Begleitung der Admiralität, Kitzig und v. Senden-Wirban auf einer Pinasse wieder auf die Reede, um an Bord des Kreuzers „Kaiser“ Besichtigungen abzuhalten. Sodann verabschiedete sich der Kaiser von der Besatzung der „Hohenzollern“ und begab sich zum Frühstück in das Kasino des 1. Leibhaufer-Regiments. Mittags reiste der Kaiser nach Danzig ab, wo er mit der Kaiserin zusammentraf und sodann nach Rom in den Weiterzug.

Für die Mapa-Inselgruppe betrachtet sich, wie man der münchener „Allg. Ztg.“ offiziös aus Berlin hört, Deutschland als Rechtsnachfolger Spaniens. Es fällt der deutschen Regierung selbstverständlich nicht ein, einen begründeten Rechtsanspruch aufzugeben. Andererseits hat sie seine Veranlassung, sich mit der holländischen Regierung nicht in freundschaftlicher Weise auseinanderzusetzen. Die Annahme, daß der holländische Kreuzer dem deutschen Kreuzer „Zaguar“ den Rang abzulernen bestimme sei, ist nicht zureichend; der „Zaguar“ geht gar nicht nach Mapa.

Bei der Reichstagserversammlung in Pirna ist der antimilitarische Kandidat Voge gegen den Sozialdemokraten gewählt worden, und zwar nach den letzten Nachrichten mit 13 094 gegen 12 544 Stimmen. Sechs Dritthalben fehlen noch.

Fürst Albert von Monaco ist zum Geographen-Kongress in Berlin eingetroffen und hat im königlichen Schlosse auf Einladung des Kaisers Wohnung genommen. Der Fürst hatte zunächst im Hotel Kaiserhof Quartier bestellt.

Die Königin Wilhelmine von Holland tritt die Reise nach Potsdam am 6. Oktober in Begleitung der Königin-Mutter Emma an.

Ueber französische Dedensauszeichnungen an deutsche Offiziere, die Präsident Douber aus Anlaß des Besuchs des französischen Schiffs „Pygmalion“ durch Kaiser Wilhelm verliehen hat, weiß das „All. Journ.“ folgendes zu berichten: Das Großkreuz der Ehrenlegion erhielt Kontradmiraal Febr. v. Senden-Wirban, Chef des Marine-Kabinetts, Admiral à la suite des Kaisers. Das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion erhielt Kapitän v. S. Graf v. Boubin, Kommandant der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“; das Offizierkreuz der Ehrenlegion erhielt Fregattenkapitän Kreigsmann, Kommandant des Kadetten-Schiffes „Guinean“, der an der Spitze seiner jungen Offiziersaspiranten den französischen Kadetten leitet; Kommandant der kaiserlichen Yacht „Guinean“.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgende offiziöse Mitteilung: Ein hiesiges Blatt teilt die Meinung, daß die Reichsverwaltung bei der im Gange befindlichen Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen sich nicht in wünschenswerter Weise in Fühlung mit den Kreisen des deutschen Erwerbslebens gehalten habe. Demgegenüber

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Bittner, Wottenstr. 1 u. Ant. Baußel, Gaarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Tobelmann, Bremen: Herren C. Schlotte u. B. Scheller

wurden auf Vorschlag gewählt die Herren F. H. Dube-Oldenburger, Sieben-Seggen, Feigel-Gloppenburger.

*** Eine für Radfahrer wichtige Entscheidung** hat das Reichsverkehrsamt getroffen. Es hat erklärt, das Fahrrad könne nicht mehr ausschließlich als Gegenstand des Sports angesehen werden, sondern sei ein Verkehrsmittel, das weit verbreitet sei und für manche Gewerbebetriebe eine erhebliche Bedeutung gewonnen habe. Er müsse somit als ein den Eigenschaften der Bevölkerung entsprechende Beförderungsmittel anerkannt werden, weshalb solchen Gewerbebetriebe, die in ihrem Beruf ein Fahrrad benutzen und dabei verunglückten, Renten zuzubilligen seien.

*** Osnabrück, 27. September.** Unter dem Hindernis des Hausmanns A. H. Dinklage zu Osnabrück-Neumünche ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Aus den benachbarten Gebieten.

*** Emden, 27. September.** Eine ostasiatische Dampferlinie, von Emden ausgehend, darf in mehrer Hinsicht als gesichert angesehen werden. Die hier Montag und Dienstag abgehaltene Konferenz zwischen Vertretern des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten und Vertretern des Norddeutschen Lloyd, der Paderfahrt-Alliengeseilschaft und der rheinisch-westfälischen Industrie hat größtenteils die Einrichtung dieser neuen Linie zum Gegenstand gehabt. Von Seiten der Regierung wird mit Nachdruck darauf bestanden, die dem Hafenerhältnisse so zu gestalten, daß die größten Schiffe ohne Gefahr in die Ems einlaufen und im emder Außenhafen anlegen können. Außerdem soll aber auch der Dortmund-Emskanal voll und ganz zur Geltung kommen. In demselben werden Ausbaggerungen vorgenommen werden, zu welchem Zwecke ein Teil des Kanals voraussichtlich zu einer Zeit, in der der Verkehr so wie so fast ruht, gesperrt werden wird. Die bereits angeordnete Sperrung des Kanals wird nicht in der demontierten gemachten Weise zur Ausführung gelangen, vielmehr werden die betreffenden Arbeiten — es kommt namentlich die Gegend bei Münster in Betracht — so eingeleitet werden, daß der Verkehr nicht aufzuheben braucht. Bezüglich des emder Hafens werden namentlich für den Außenhafen größere Anlagen geplant, der Außenhafen selbst wird bedeutend breiter und tiefer werden.

*** Bremen, 27. September.** In der heutigen 2. Plenarsitzung der Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner sprach zunächst Prof. Dr. Kehrbach über „die Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, ihre Veröffentlichungen und der deutsche Reichstag.“ Nach Schluß des Vortrages wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die von Prof. Dr. Kehrbach im Auftrage der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte planmäßig und im großen Stille betriebenen historischen Forschungen

auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts und die daran sich anschließenden bibliographischen Arbeiten haben nicht nur für die Entwicklung der pädagogischen Wissenschaft und des gesamten Schulwesens eine weittragende Bedeutung, sondern sind auch wegen ihrer engen und mannigfachen Beziehungen zu anderen Wissenschaften und Künsten in hohem Maße geeignet, deren historische Erkenntnis zu erweitern und zu vertiefen. Nachdem die Reichsregierung und der Reichstag die Mittel zur geistlichen Weiterentwicklung dargeboten haben, erachtet es die 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner für ihre Pflicht, dem hohen Bundesrat und dem hohen Reichstage Dank zu sagen für die Förderung deutscher Wissenschaft.“ Hierauf sprach Prof. Dr. Wendt (Hamburg) über „Neue Bahnen im neusprachlichen Unterricht“ und Direktor Wernicke (Weinheim) über „Weltwirtschaft und Nationalerziehung.“ — Abends fand im großen Saale des Künstlervereins ein Festessen statt. Der Kaiser hat der Versammlung auf ihr Begrüßungstelegramm folgende Drahtantwort zugehen lassen: „Der Kaiser und König lassen für den freundlichen Gruß der 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner danken. Auf Allerhöchsten Befehl. Lucanus.“

*** Bremen, 27. September.** Laut einer Depesche aus Gothenburg ist das papenburgische Schiff „Gerhard“ bei Varberg mit sieben Mann Besatzung untergegangen.

*** Gamburg, 27. Sept.** Der 20. deutsche Protestantentag wurde heute hier bei zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands eröffnet; den Vorsitz führt Dr. phil. Krueß. Die Versammlung erhebt das Andenken ihres gestern in Eisenach verstorbenen Ehrenpräsidenten, Kammergerichtsrats Schröder, durch Erheben von den Sigen.

Aus aller Welt.

Sauseinsitz.

Gestern Mittag stürzte in Adln ein Neubau in der Wolfstraße, vier Stod hoch und breits unter Dach befindlich, ein, als die Arbeiter, mit dem Mittagessen fertig, die Arbeit des Verputzens des Innenraumes wieder begannen. Ein Arbeiter konnte sich retten; die anderen, welche im dritten Stodwerk beschäftigt waren, stürzten mit dem Bauwerk in die Tiefe. Vom ganzen Bau steht nur ein Teil von zwei Aufstufungsmauern; der untere Bau ist in sich zusammengestürzt. Die Mäster geben die Zahl der noch unter den Trümmern Befindlichen auf acht bis zehn an. 100 Feuerwehrleute und andere Personen wurden zu Rettungsarbeiten herangezogen und sind bei elektrischem Licht und Fadelbeleuchtung thätig. Die Angehörigen der Verunglückten umfassen jammernd die Unglücksstätte.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Rominten, 28. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend 9 Uhr hier eingetroffen. Von

Trakehnen aus führen die Majestäten in einem Biererzug mit Spigenweilen durch die romantische Forst. Auf dem ganzen Wege waren zahlreiche Ehrenposten errichtet; alle Besucher waren illuminiert. Die Bevölkerung war aus der ganzen Umgegend zusammengekömmt, um die Majestäten beim Vorbeifahren zu begrüßen.

BTB. Pest, 28. September. 1000 Sozialdemokraten veranstalteten gestern Abend einen Aufzug zur Propaganda für das allgemeine Wahlrecht. Als die Menge eine drohende Haltung annahm, schritt sofort die Polizei ein und verhaftete 100 Personen.

BTB. London, 28. September. Die „Times“ veröffentlichte folgende Depesche aus Pretoria: Die Antwort Transvaals auf die letzte Depesche der britischen Regierung steht noch zur Beratung. Eine starke Partei drängt die Regierung, die Entscheidung ohne Verzug herbeizuführen. Im Falle des Ausbrechens der Feindseligkeiten würde den britischen Interaktionen eine bestimmte Frist gesetzt werden, innerhalb welcher sie das Land zu verlassen haben. Diejenigen, welche im Lande zu bleiben wünschen, haben einen entsprechenden Antrag einzubringen, der sachlich geprüft werden wird. Aus Johannesburg wird den „Times“ gemeldet, daß einflußreiche Beamte der Transvaal-Regierung gesprächsweise das Eintreten der Feindseligkeiten innerhalb einer Woche für wahrscheinlich gehalten haben.

BTB. London, 28. Septbr. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Kapstadt: Die Bemühungen für das Bestehen einer Vertheidigung gegen die britische Vorherrschaft in Süd-Afrika häufen sich immer mehr. Man glaubt, daß der Orange-Freistaat an derselben beteiligt ist, und man hegt keinen Zweifel, daß im Falle eines Krieges die Büren in den nördlichen Bezirken sich den Feinden Englands anschließen würden.

BTB. Paris, 28. September. Nach einer Meldung aus Caracas (Venezuela) wurde dort der Versuch gemacht, das Ministerium des Auswärtigen mittels Bomben in die Luft zu sprengen.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Ammerland. Am Sonntag, den 1. Okt., nachmittags 4 1/2 Uhr, in Edewecht. 1. Ergebnis der diesjährigen Düngungsversuche. Referent: Herr Schulvorsteher Hofe. 2. Wasregeln zur Verhütung des Lagerns beim Getreide. 3. Schutz den nützlichsten Wögeln, (unentgeltliche Lieferung von Nistkästchen). 4. Die Maisfütterung der Schweine. 5. Eier- und Geflügelverwertung-Gesellschaften. 6. Bewertung der Eichen.

Nur während des Krammarktes: — Ausnahmepreise —

für die Fabrikate der heffischen Leinen-Industrie. Um die Erzeugnisse der heffischen Leinen-Industrie hier einzuführen, sollen dieselben während des Krammarktes zu Ausnahmepreisen verkauft werden. Wer in nachstehenden Waren Bedarf hat, dem wird Gelegenheit geboten, prima Qualitäten zu bedeutend billigeren Preisen einzulassen.

Tischzeuge.	Handtücher.	Bettuchleinen, 10/4, 12/4.
Halbleinen, 6/4, 10/4, 12/4.	Hautuche, 6/4, 10/4, 12/4.	Kissenleinen.

Feine baumwollene Gewebe
in allen Breiten,
für Kissen- und Bettbezüge.

Einem großen Posten Reste
in Leinen, Halbleinen, Handtüchern, Bettzeugen, weißen und bunten Tischzeugen, Schürzenzeugen, Parchenden, ungebleichten Hemdentüchern, 10/4 x 12/4, Bettdecken und viele andere Reste.

Theodor Meyer, Schüffingstr. 8.

Die im Jahre 1827 von dem edlen
Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi
begründete, auf Gegenseitigkeit und Offenlichkeit
beruhende

**Lebensversicherungsbank f. d.
zu Gotha**

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, als Eigenbau aller, welche sich ihr zum Besten der Tugden gerichtet, — so eingestellt werden, daß der Rest nicht aufzuheben braucht. Bezüglich des emder Hafens werden namentlich für den Außenhafen größere Anlagen geplant, der Außenhafen selbst wird bedeutend breiter und tiefer werden.

Insbepondere sicher die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Bankverfassung den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarten Vorteile. Die Bank ist wie die älteste, so, hingewiesen auf die Versicherungssumme, auch die größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.

Versicherungs-Bestand 1. Febr. 1899 755 1/2 Millionen M. Geschäftsfonds 254 1/2

Auwendende der Versicherten im Jahre 1899:
je nach dem Alter der Versicherung 30 bis 137 % der Jahres-Normalprämie.

Die Verwaltungskosten haben stets unter oder wenig über 5% der Einnahmen betragen.

Anzeigen.

Oldenburg, 28. September 1899.
Dem verehrlichen Publikum hiermit ganz ergebenst angezeigt, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause Nr. 31, Ecke der Kurwik- und Wittenstraße, als

Schneidermeister
mich etabliert habe. Halte mich zur Anfertigung von Herrenkleidern aller Art unter Garantie für guten Sitz bestens empfohlen und bitte um geneigten Zuspruch.

Godachungsbooll
H. Schulze.

Alle kleinen Anzeigen
deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei: Stellengesuchen u. Angeboten An- und Verkäufen Vermietungen Verpachtungen Capitalgesuchen u. Angeboten etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeigneten Zeitungen die Cent.-Annoncen-Expediton von G. L. Daube & Co. *)

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.
Bureau in Hannover, Georgstrasse 22.

Zu verk. auf gleich od. später ein fl. Haus mit Garten. Näheres Godstrasse 7a, oben.

Derf!!
Bast- und Grabetof in ganz vorzüglicher Qualität, sowie Buchenbrennholz, trocken in 1/2 m langen Scheiten oder klein geschlagen, liefert zu billigen Preisen frei Haus Aug. Dittmer, Herbarstr. 11.
NB. Bestellungen werden auch bei Herrn Glaserstr. 5, de Bries, Ritterstraße Nr. 13, entgegengenommen.

F. A. Eckhardt,
Oldenburg.
Hofkunstfärberei u. chemische Waschanstalt.
Fernsprecher 192.

Wohnungen.
Die bis jetzt von Einj.-Freiw. bewohnten Parterrezimmer in der Nähe der Zusanterickstraße sind wieder zum 1. Oktober zu vermieten. Milchstraße 12a.
Zu vermieten 2 schöne Oberw. Denerchasse 1.

Zu verm. auf sofort oder 1. Nov. ein schöner heller Laden u. Kontor, mit oder ohne Wohnung. Stauffstr. 23.

Balkonen und Stellen gesucht.
Suche auf sofort oder November einen fixen Mälergesellen.
Fran Kruse, Steinweg 4.
Gesucht ein jung. Wälergeselle. F. Sülter, Lindenstraße 10.
Neuziehende. Ges. auf Mai ein Mädch. v. 14-15 J. W. Schweser.
Donnerst. Zw. Zu Nov. 1 Knecht von 15-16 J. W. Gramberg.
Zum 1. Nov. ein affur. Wälerges von 16 Jahren gef. Haarenstr. 45

Briefabholungsfächer.

Vt. Oldenburg, 27. September.

Ueber diese für die Handelskreise so wichtige Einrichtung, welche sich im Auslande großer Verbreitung erfreut, in Deutschland jedoch bisher nur in Bremen und Mannheim eingeführt ist, wird uns folgendes berichtet. Die Briefabholungsfächer (letter boxes) sind derzeit eingerichtet, daß sich in der Wand zwischen dem Briefausgabezimmer und dem Schaltervorraum zahlreiche kleine eiserne Fächer befinden, deren jedes nach dem Dienztimmer zu offen und mit dem Namen des Abholers beschriftet, nach dem Schaltervorraum aber durch eine Thür abgeschlossen ist. Diese hat in der Mitte eine Glascheibe mit darauf geschriebener Nummer und ist mit einem Nadel-Schloß versehen, das von dem aller übrigen Fächer abweicht. Die Größe der letzteren beträgt in Bremen 13 cm Höhe, 9 cm Breite und 29 cm Tiefe, in Mannheim 14 cm Höhe, 11 cm Breite und 36 cm Tiefe; für Abholer mit starkem Verkehr sind eine Reihe etwas größerer Fächer vorhanden. Jeder Abholer erhält ein besonderes Fach eingeräumt und kann abdam mit dem ihm übergebenen Schlüssel, auf dem die Nummer der Thür angegeben ist, sein Fach öffnen und selbst die vorliegenden Sendungen daraus entnehmen, ohne den Schalterbeamten zu bemühen. Wegen der Ueberfüllung trifft das Postamt mit dem Abholer jedesmal eine Vereinbarung.

Wenn Sendungen wegen ihres Umfangs nicht in das Fach aufgenommen werden können, wird in letzteres eine Benachrichtigungskarte gelegt, daß die Gegenstände am Schalter abgeholt werden. Sobald die Verteilung einer Post beendet ist und eine Durchsicht der eingefächerten Sendungen stattgefunden hat, wird auf einer dazu bestimmten Tafel im Schalterraum die betreffende Post angegeben. Dem Publikum zugänglich sind die Fächer nur während der Schalterstunden. Das Reichspostamt widmet der Weiterverbreitung dieser Einrichtung z. T. großes Interesse. Es werden zunächst Untersuchungen von den Handelskammern und ähnlichen Korporationen — so auch vom Oldenburgischen Verband der Handels- und Gewerbevereine — eingeholt, um hieraus die Größe des Bedürfnisses nach derartigen Einrichtungen ersehen zu können.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter Mitwirkung der städtischen Organe hat beschlossen, die öffentlichen Plätze in der Stadt Oldenburg zu reinigen und zu verschönern.

Oldenburg, 28. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Der gestern erwähnte Kaufmänniger Ernst Schmidt** soll sich nach Bremen gewandt haben. Er war Schlosser und arbeitete hier zeitweilig bei Busse, Hartmann u. a. Er lebte auf großem Fuße, feierte oft und gab viel Geld aus, worüber man sich allgemein wunderte. Er wohnte nebst seinem Komplex bei der Infanterie eines Barbiersgeschäfts, deren Aushängebeken aus Messing er auf seine Weise zu Geld verarbeitete. In seinem Logis wurden noch verschiedene Kaszifrate und Geschäftspapiere zur Ausrüstung derselben gefunden.

* **Der Schnapstempel** sucht sich meistens unter dem männlichen Geschlecht seine Opfer, doch fehlt es auch nicht an Mitgliefern des weiblichen, die ihm verfallen sind. Ist es nun schon widerwärtig, wenn besagte Personen der Trunksucht erliegen, wie viel empfindlicher und abstoßender berührt es, wenn ein junges Mädchen dem Trunkrausch nicht widerstehen kann und in regelmäßigen Abständen das Bild eines zerrüteten, hilflosen Weibens bietet. In dem Falle der Anstöß zu diesen Zeiten giebt, ist es ein 13jähriges Mädchen,

das zudem verlobt ist und dessen Hochzeit nahe bevorstand. In diesen Tagen erst erdienten die Nachbarn der Mutter und dem bezaubernden Brautpaar, was sie täglich beobachteten, nämlich, daß die Betreffende fortwährend Brautwein in übermäßigen Mengen zu sich nehme, ihre Lafter aber raffiniert zu verbergen wisse. Statt in der Ehestand, wandert die Unglückliche nun in eine Trinkerheilstalt. Die traurige Geschichte hat insofern vielleicht noch ein gerichtliches Nachspiel, als der Trinkerin von unbefugter Seite häufiger Schnaps verkauft sein soll.

* **Der Umbau des Ritterischen Geschäftshauses** in der Langenstraße ist jetzt nahezu vollendet. Zwei großartige Säulen, durch das Patere und die erste Etage sich hinziehend, sind entstanden, die, wenn irgend möglich, noch im Krampmarkt eröffnet werden sollen. Das gegenüber belegene große Verkaufshaus desselben Geschäfts will die Firma bemittelt aufgeben. In demselben wird nicht, wie früher gemeint wurde, ein Café eingerichtet, sondern es wird in ihm mit Beginn des nächsten Monats ein im großstädtischen Stile geführtes Galanteriewaarengeschäft eröffnet, das ebenfalls in 2 Etagen über unterhalten wird.

* **Betrügereien.** Nicht weniger als 20 Kleinstücken in der Größe eines 10 Pfennigstückes an einem Nachmittage fand dieser Tage ein an der Labovierstraße wohnender Geschäftsmann in dem am Hause aufgestellten Chokoladenautomaten vor. Er ist in letzter Zeit schon häufiger auf diese Weise geschädigt worden, und man darf vermuten, daß diese betrügerischen Manipulationen von einer gewöhnlich auf dies Geschäft ausübenden Jugendabende ausgeführt werden. Ferner muß man annehmen, daß auch Erwachsene um dieses Treiben der Kinder wissen, da kaum zu glauben ist, daß die Jungen die Anfertigung der Witz-Kasziprate, sowie die Herstellung des hierzu erforderlichen Materials ohne Hilfe kundiger Hände bewerkstelligen können.

* **Der Männergesangsverein „Sängerbund“** hielt gestern Abend in seinem Vereinslokal, „Raischke“ einen Herrenabend ab, der sich eines angenehmen laiblichen Besuches erfreute und sich zu einem Vereinsvergnügen schöner Art gestaltete. Einzelvorträge, vorwiegend humoristisch-bellamatorischen Charakters, gelangliche und instrumentale Darbietungen, mit Witz und Satire gewürzte Reden, alles dieses vereinigte sich, um den Gesangsmitgliedern der prächtigen Unterhaltung und der sibiellen Stimmung zu schaffen. Die erst kürzlich gewählte Festkommission hat mit dem vorzüglichen Arrangement dieses Abends die Feuerprobe glänzend bestanden und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für die Winteraison. Das Arrangement war ein so allgemeines und ausgeglichenes, daß die Teilnehmer erst in späterer Nacht heimzukehren zu ihren Betanen.

* **Unter der Aufsicht der Kinder,** auf öffentlichen Wegen zu spielen, zu verweilen etc., hat vorgeschrieben ein junger Mann, der Schreiber H. v. hier, leben müssen. Derselbe ging auf dem Trottoir der Langenstraße, als ihm aus nächster Nähe eine Kugel in das Auge geschleudert wurde. Derselbe war von einem Schulfeldweibchen aus einer sog. Knallbühne abgeschossen worden. Der junge Mann mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, da eine Gefahr für das Auge vorlag.

* **Ein Streit** entstand gestern Abend unter mehreren jungen Leuten in einer Restauration an der Langenstraße. Um denselben zu schlichten, wurde ein heiliger junger Kaufmann an die Luft befördert. Hierbei geriet er in seiner Wut auf den Gedanken, das Haus zu demolieren, und ging bei den Fenstern an. Aber gleich bei der ersten Scheibe zog er sich eine so arge Verwundung zu, daß er sogleich zum Arzt zu Hilfe nehmen mußte, welcher ihn von den Glassplittern befreite und die Hand verbinden mußte.

* **Herr Karl Heimann** bittet uns um Aufnahme folgender Erwiderung: „Die Gewerbeinspektion und die Ortskrankenkassen. Unter dieser Ueberschrift sandte der Gewerbeinspektor, Herr Tenne, eine Erklärung an die Redaktion der „Nachr. f. Stadt u. Land“, in welcher derselbe mit Bezug auf ein Merkmal mit obigem Thema auf der Generalversammlung des Verbandes der Ortskrankenkassen anwesend war, daß die

Straßenbauarbeiter nicht seiner Thätigkeit als Gewerbeinspektor unterliegen usw. Demgegenüber ist nun zu bemerken, daß in dem gedruckten Referat gar nicht die Forderung erhoben worden ist, daß der Gewerbeinspektor seine Thätigkeit auch auf die im Straßenbau beschäftigten Arbeiter ausdehnen soll, oder daß er sie nicht ausgeübt hat. Es ist vielmehr an dem Beispiele gezeigt, wie sehr die Krankenkassen entlastet würden, wenn die Arbeitergesetzgebung erweitert würde, und wie notwendig es ist, daß seitens der städtischen Verwaltung für die Straßenbauarbeiter Vorkehrungen getroffen werden resp. die Errichtung solcher Bauabden dem Unternehmer zur Pflicht gemacht wird. Denn die Thatsache, daß der höchste Prozentsatz der Erkrankungen von den in der hiesigen Ortskrankenkasse versicherten Straßenbauarbeitern erreicht wird, spricht allein für die Notwendigkeit der Errichtung solcher Bauabden, in welchen die Arbeiter Schutz finden können gegen die Unbill der Witterung und auch einen geeigneten Platz haben, wo sie ihre Maßregeln verzeihen, und in der Mittagspause einen Ort finden, wo es ihnen möglich ist, sich auszurufen, und sie nicht, wie dies jetzt leider der Fall ist, gezwungen sind, auf der Straße zu kampieren. Auffallend bleibt es, daß der Gewerbeinspektor geschwiegen hat gegenüber einem direkt erhobenen Vorwurf, daß die im Jahre 1897 vom Reichsanwalt erlassenen Schutzvorschriften für die Arbeiter in Buchdruckereien bis jetzt noch nicht zur Durchführung gekommen sind, trotzdem der Referent wiederholt persönlich deswegen beim Gewerbeinspektor vorstellig geworden ist. Hierbei Auffassung zu geben, wäre sicherlich besser gewesen, als „Erklärungen“ abzugeben über etwas, was garnicht gefordert worden ist. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß ohne Mitteln der Arbeiter überhaupt von einer Durchführung der Arbeitergesetzgebung garnicht die Rede sein kann. Diese Erkenntnis hat sich bei allen Männern mit gewissen sozialpolitischen Vorlesungen durchgedrungen, nicht bloß bei Sozialdemokraten; deshalb wird die Forderung nach Mithilfe der Arbeiter bei Uebernahme und Durchführung der Arbeitergesetzgebung erhoben. Wenn es in der Erwiderung weiter heißt, daß die Notwendigkeit der Erweiterung der Gewerbeinspektion an maßgebender Stelle hinlänglich bekannt und daher eine Anregung von anderer Seite (soll wohl heißen, von Seiten der Arbeiter) überflüssig ist, so wird dieser Ansicht des Gewerbeinspektors niemand zustimmen. Wer da weiß, mit welcher „Schnelligkeit“ Regierungen arbeiten, wenn es sich um sozialpolitische Maßnahmen handelt, wird vielmehr davon überzeugt sein, daß die Forderung solcher Maßnahmen von den Arbeitern erst fortgesetzt erhoben werden muß, ehe man sich zu solchen Maßnahmen von Seiten der Regierung entschließt. Dem: Warum haben die „maßgebenden“ Stellen noch nichts für die Erweiterung der Gewerbeinspektion getan, wenn die Unzulänglichkeit derselben ihnen bereits „hinlänglich“ bekannt ist? Um Antwort wird gebeten.“

* **gr. Adorasi,** 27. September. In der letzten Vorstandssammlung des Klubs „Stadt und Land“ wurde beschlossen, am Entschlafstage den Entschlaf in Weidens Stadtkirchhof (Zuh. H. Ebbinghaus) abzuhalten. Der Saal wird eine dem Entschlaf entsprechende Dekoration erhalten. Verschiedene Mitglieder des Klubs haben sich erboten, von ihren Garten- und Feldfrüchten die schönsten Exemplare zu stiften.

* **M. Hastede,** 27. September. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, zu Ehren des mit dem 1. Oktober von hier scheidenden Herrn Lehrers Ruperti am Sonnabend, den 30. September, im Saale des „Grau Anton Mühlner“ einen öffentlichen Kommerz zu veranstalten. Herr R. erfreute sich während seiner langjährigen Wirksamkeit an der Schule zu Hastede größter Verehrung; sein Fortgehen wird lebhaft bedauert. Er überreichte die Hauptlehrerstelle in Klippsteden; sein Nachfolger ist Herr Ehrhagenberg. Der rüstige Gesangsverein wird bei der Abschiedsfeier seines Mitgliedes mehrere Lieder zum Vortrag bringen.

() **Westerhede,** 27. September. Seitens der oldenburgischen Hagelversicherungs-Gesellschaft wird in

Aus Kunst und Wissenschaft.

Salbes „Jugend“ in Baden. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ aus Karlsruhe meldet, hat das Ministerium für Justiz, Kultus und Unterricht gegenüber einer Beschwerde des Erzbischofs von Freiburg verfügt, daß der Aufführung von Salbes „Jugend“ in den badischen Kunstausstellungen nichts im Wege steht.

Deutsche Musik auf der pariser Weltausstellung. Im Rahmen der großen Weltausstellung wird auch eine Ausstellung musikalisch-ästhetischer Werke veranstaltet werden, bei der besonders die deutschen Klavierwerke berücksichtigt werden sollen; vor allem Mozart, Händel, Haydn und Wagner, und von französischen Meistern Coumou und Massenet. Neben dieser Ausstellung religiös-musikalischer Litteratur wird eine Reihe von großen Kirchenkonzerten in der Kirche Saint-Eustache stattfinden, bei der ebenfalls die deutsche Musik in den Vordergrund treten soll. Die Idee entspringt einem pariser Kanonikus und hat die Billigung des Erzbischofs gefunden. Die Leitung dieser musikalischen Veranstaltungen hat Eugen d'Harcourt übernommen, und es sind bereits dreihundert namhafte Sänger für diese Konzerte gewonnen worden.

Neue Malereien von Arthur Ritger. Einem hervorragenden neuen künstlerischen Schmelz hat, wie schon früher erwähnt, Bremen durch die farbenprächtigen Malereien im großen Saale des Künstlervereins erhalten, die der Meister zweier Künste, Arthur Ritger, jetzt der Gauwache nach fertigtgestellt hat, und die in diesen Tagen zum ersten Mal vor der Öffentlichkeit entziffelt wurden. Da der städtische Raum hauptsächlich zur Aufführung großer Konzerte bestimmt ist, so war dem Künstler der Weg in der Wahl seiner Motive zum Teil vorgezeichnet. Bunt von der Regel malte er ein Gruppenbild, dessen Hauptperson Daphnis ist, während er an die rechte Seite die heilige Cecilia in eine eigenartige Umgebung stellte, die gebildet ist von einem Wind, Bischof Antiochus, von Papst Gregor dem Großen, von Luther wie von Ehornaden und musizierenden Engeln. An die Decke

des Saales sind zwanzig prächtige Darstellungen berühmter Künstler gekommen, weltbekannte Maler, Dichter, Baumeister und Musiker, von denen Wagner am weitesten ins Feldzieht. In einer gedruckten kurzen Erläuterung zu den Kunstwerken, die vernünftig von dem Maler selbst herrührt, heißt es über das Bild des bayreuther Meisters: „Die Genies des Aufstiegs ruhen mit langen Rossen seinen Namen nach allen Himmelsgegenden aus. Umfangreiche Theaterkranz und eine Königskrone zu seinen Füßen.“ Ritger sagt selbst einmal, daß sein Meister sei, Platons, Treppentwände usw. mit Mythen, Amoretten und dergleichen Gesindel zu dekorieren. Dieses sein Meister hat er an den umfangreichen Langwänden des Saales gehörig ausüben können. Dort hat er einen großen archaischen Opferzug angebracht, der eine Fülle von einzelnen, im Stile seiner bremsigen Vörsen gemalten Gruppen darbietet, und der in seiner Farberneue und Farbenreue die besten der weiten Räume großartig wirken wird. Einige Wandflächen, die voraussichtlich dreimalige Motive erhalten sollen, wie Roland, Ratskellerer, Vater Rhein mit seinen Nigen, die dem Ratskeller die Weinhäse zuführen, usw., sind noch freigelassen, aber auch jetzt schon läßt sich feststellen, daß dieser große Konzertsaal des Bremer Künstlervereins bezüglich der künstlerischen Ausstattung keineswegs in Deutschland nicht hat.

Die von Fel. Helene Lange geleitete Gynnasialkurse für Frauen in Berlin haben, wie das „B. L.“ berichtet, jedoch wieder drei Abiturientinnen entlassen, die sämtlich mit gutem Erfolg ihr Examen vor der Prüfungskommission bestanden haben. Die Gynnasialkurse haben jetzt in ganzen 17 Abiturientinnen entlassen. Zwei von diesen haben sich inswischen verheiratet, die übrigen studieren teils Medizin, teils Philologie. Von den Medizinerinnen haben bereits vier ihr tentamen physicum bestanden und zwar drei in Halle, eine in Göttingen.

Neues vom Bühnenmarkt.

Das letzte Heft des ersten Jahrganges der Zeitschrift „Bühne und Welt“ (Otto Ciesner Verlag, Berlin) giebt in seiner reichhaltigen Zusammenfassung wieder ein gutes Bild von den vielseitigen künstlerischen Aufgaben, die diese Zeitschrift mit Eifer und Geschick zu lösen sucht. Ein kundiger amerikanischer Literaturhistoriker, A. v. Ende, führt uns durch neun Jahrhunderte Frauenredner, von der sächsischen Nonne Roswitha durch die schongeleitigen Salons des 17. und 18. Jahrhunderts bis zur Birch Pfeiffer, Sand und Ernst Kosmer. Wilhelm Riegl, der Komponist des „Evangelimann“, widmet einem anderen Meister der Tonkunst, Johann Strauß, einen liebevollen Nachruf. Gb. Neuz schreibt mit weiten Perspektiven den Epilog zu den diesjährigen bayreuther Festspielen, während der geistreiche Anton Lindner mit dem Hausgeist des wienener Burgtheaters energische Zwiegespräche abhält, und sein Kollege Paul Wilhelm eine anmutige junge Künstlerin, die nicht mit Unrecht „die Hoffnung des Burgtheaters“ genannt wird, Lotte Wedelsky, schildert. Anknüpfung an die denkwürdige Aufführung von Salvois madriouller Bauertragödie, „Die Macht der Finsternis“ im wienener Kaimund-Theater giebt Heinrich Stümde Charakteristik und Inhaltsangabe des eigenartigen Werkes. Max Garr berichtet über die beschriebenen, aber des Interesses nicht entbehrenden Ballonspiele zu Gersfeld. Aus dem biblischen Teil dieses Heftes seien die Portraits im Rollenbilder von Lotte Wedelsky, die Schlußscene aus Laßtosis Drama und die ebensolcher Passionsbilder hervorzuheben.

Die Kunst“ nennt sich eine Fülle bei Brudmann (München) neu erscheinende Kunstzeitschrift, die aus einer Vereinigung der beiden bekannten Revuen „Die Kunst für Alle“ und „Decorative-Kunst“ entstanden ist und in ihrer neuen, modernen Geist und Gehalt tragenden Form, in ihrer Reichhaltigkeit und Billigkeit alles übertrifft, was auf diesem Gebiete bisher geleistet wurde. Bei einem Abonnementspreise von 24 Mark jährlich erscheinen zwölf Monatshefte, von welchen uns das erste als ein stattlicher Band mit 96 Seiten und 176 Illustrationen, darunter drei mehrfarbigen

diesem Jahre ein Beitrag von 40 Pf. pr. 100 Mk. Versicherungs-
summe geboten. — Am nächsten Freitag wird hier ein Schwan-
markt abgehalten. Am kommenden Sonntag werden auf
der Kegelbahn der Witwe Steiner zu Halstrup ein neues
Doppel-Fahrrad (Ramen- oder Herrenrad) und mehrere
sonstige Gegenstände abgelegt.

Glücksfisch, 27. September. Der am letzten Sonntag
bei Alegen erkrankte Matrose von Heringslogger „Glücksfisch“
war unverheiratet. Derselbe stand erst im Alter von etwa
19 Jahren. — Für die Mannschaften der 3. Pl. am Loggen-
pier liegenden Heringslogger fand gestern Abend im „Tivoli“
hier selbst ein Ball statt. — Die seit Mai aus Gesundheits-
rücksichten benutzte Vesperin an der hiesigen Volksschule,
Fräulein Gerdes, wird nach den Herbstferien ihre Leh-
rthätigkeit wieder aufnehmen.

Wardenfisch, 27. September. Zum Zweck der
Errichtung einer Spar- und Darlehnskasse für die
hiesige Gemeinde findet am Sonntag, den 1. Oktober, nach-
mittags 5 Uhr in Gräbers Gasthause hier selbst eine Ver-
sammlung statt, in welcher Herr Verbandsrevisor Willers-
Oldenburg über die Einrichtung und den Nutzen solcher
Kassen einen Vortrag halten wird. Eine zahlreiche Be-
teiligung an der Versammlung ist der guten Sache wegen
sehr erwünscht.

Wardenfisch, 27. September. Die Beteiligung an
der Wahlmännerwahl war hier sehr gering. Es wurden
nur 9 Stimmzettel abgegeben. Zu Wahlmännern wurden
gemäß: Gemeindevorsteher Gloytzen-Dalsper, Hausmann
H. von Reden-Wardenfisch und Hausmann S. W. Schöder-
Nordenmoor.

Walshack, 27. September. Seitens des hiesigen
Landwirthschafts-Klubs wird am 14. und 15. n. Mts. in
Schmitters Gasthause eine Ausstellung von Obst-, Garten-
und Feldfrüchten veranstaltet.

Nordenkirchen, 28. September. Nun sind sie wieder
einmal vorüber, die schönen Freuden des vielgepriesenen, äl-
terbräutlichen „Königlicher Marktes“. Mit dem gestrigen
Tage sind die diesjährigen Genüsse veräußert, und der große
Tubel und Trubel hat sein Ende erreicht. Im allgemeinen bot
der Markt in diesem Jahre nichts Neues und besonders Sehens-
wertes. Die Attraktion unter den Schaustellungen fehlte voll-
ständig. Man müßte eigentlich erwarten, daß sich zu einem
Markte dieses Nennommers größere schäufelrührige Darbietungen
hingezogen hätten. Die Langbuden nahmen, räumlich gerechnet,
verhältnismäßig wohl die größte Fläche des Marktes ein.
Das Wetter war in diesem Jahre dem Markte wenig günstig
und übte eine merkwürdig störenden Einfluß auf die Zahl der
Besucher aus. Die Wunden derer waren kaum hervorragende
Geschäfte gemacht haben. Heute Morgen gleicht die Marktstelle
schon wieder einem wüsten Durcheinander. Alles rennt, häm-
melt, padd! Das nimmer ruhende, ewig auf der Wanderfahrt
von Ort zu Ort begriffene Volkchen der Marktbesucher ar-
beitet eifrig an den „Umzugsarbeiten“. Auf nach Sil-
denburg! heißt die Parole, und die Zeit bis zur Gräf-
ling nach 8 Uhr, fährt bereits der erste Sonderzug mit
Marktfahrern und alle diejenigen, die es nur eben ermöglichen
können, werden nach mit diesem Zuge befördert, um Wege
zum Aufbauen zu gewinnen. Morgen Mittag folgt ein zweiter
Zug. Natürlich heißt die Marktwoche an das hiesige Personal
der Eisenbahn ganz erhebliche Anforderungen, weshalb es in
dieser Zeit stets durch auswärtige Kräfte verstärkt wird. Die
Zahl der Personen-Sonderzüge war in diesem Jahre gegen-
über früheren Jahren noch vermehrt.

Drake, 27. September. Der hier Mitte dieses
Monats bei einer Belastungsprobe in das Hafensassin ge-
führte Dampfschiff Nr. 6 ist nach Beendigung der
Reparaturarbeiten jetzt nach Oldenburg geschickt, um in der
dortigen Eisenbahn-Werkstätte einer Reparatur unterzogen
zu werden.

Vollbildern, in prächtiger Ausstattung vorliegt. Die erste
Hälfte des Heftes ist der Kunst F. A. von Kaulbachs, des
geschicktesten unserer Frauenmaler, gewidmet, dessen Bildnis
unserer Kaiserin in ausgedehnter farbiger Wiedergabe die
Seite eröffnet. Was Kaulbachs Porträt vor allen auszeichnet,
ist neben technischer Vollendung ihr vollkommene Bildwirkung.
Selbst in einem Repräsentationsbildnis wie dem soeben voll-
endeten, im Hefte auch reproduzierten Gemälde der deutschen
Kaiserin, weiß der Künstler eine vornehme, lebenswürdige
Stimmung, jene gemessene Behandlung zu wahren, welche
trotz Staatsstolze, Krone und Ordensband uns die Darge-
stellte menschlich näher bringen und den Pulsschlag warmen
Lebens veratmen. Eine neue, bisher wenig gefasste Seite von
Kaulbachs Talent verkörpert die zahlreichen Karikaturen, voll
ausgelassener Bosheit und frischen Humors und wiederum voll
seiner Grazie. Im zweiten Teil des Heftes wird die angewandte
Kunst der Gegenwart vorgeführt. Herrlicher Frauenbildner pa-
rierer und belgischer Künstler, farbige Spitzen und Stidereien,
modernes Mobilier und das Werk eines der berühmtesten eng-
lischen Architekten, Wallace Scott. Dazwischen die vielseitige Ar-
beit Peter Behrens', des eben nach Darmstadt berufenen mün-
chener Künstlers. Aus dem Texte des Heftes seien neben dem
Aufsätze über die Kunst F. A. von Kaulbachs von Georg
Habich, die „Lebenserinnerungen“ Arthur Fitz-
gers und die Aufsätze über Schmid, W. Scott und das eng-
lische Landhaus besonders hervorgehoben.

Die Galkmonatschrift „Wiederfischen“ (Weg
von C. Schumanns) wiewohl selbst ihren 4. Jahr-
gang ab, und mit wenigen diesen Zeitpunkt, von neuem auf
dies, zumal für jeden Mitbewerber, dem die Kenntnis seiner
Heimat am Herzen liegt, interessante und lehrreiche Beiträge
hingewiesen. Unter der geschickten Redaktion von Friedrich
Freundthal und Herrn. Voss bringt die Zeitschrift in bunter
Abwechslung Erzählungen, Sagen und Märchen, landesart-
liche und geschichtliche Aufsätze, biographische und literarische
Arbeiten, Besichtigungen und allerlei keine Mitteilungen ver-
schiedenster Art — nämlich niederdeutschen Ursprungs und
niederdeutschen Inhalts. Außerdem sind vorzügliche
Illustrationen in reichlicher Zahl neben Hefte beigegeben. Der
Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1,50 Mk. Jeder
Freund niederdeutscher Art und Wissenschaften sollte dies
seiner Heimat gewidmete Unternehmen unterstützen, wobei er
zugleich sich, seinem Geiste und Gemüte, einen schönen Gewinn
erwirbt!

Drake, 27. September. Nachdem der Schiffverkehr
in den letzten Tagen nur sehr gering war, gestalltet er sich jetzt
regler. An den Pier legte gestern ein griechischer Getreide-
dampfer, vom Schwarzen Meer kommend. Derselbe war, wie
berichtet, in der vorgezogenen Nacht in der Gegend Nordenham
an Grund geraten. Nachdem zur Flottmachung ein Teil der
Ladung in Leichterfahrzeugen übergenommen wurde, gelang es
ihm gestern, mit Hilfe des Schleppers „Germania“, wieder
flott zu werden und nach hier zu dampfen. Ferner legte in
den Hafen der norwegische Dampfer „Kong Sigurd“, beladen
mit Holz, sowie der Dreimastkahn „Ziss“, beladen mit Kohlen
für die Firma A. Tobias. In den nächsten Tagen werden noch
zwei Getreidedampfer und ein Holzdampfer erwartet. — Auf
Strenge Helgen lief gestern Nachmittag ein für den Kap-
schiff 30 h. T. u. h. hier selbst erbaute Kahn vom Stapel.

Aus den benachbarten Gebieten.

Wilhelmshaven, 27. Sept. Für das Kreuzergeschwader
in Ostafrika werden im Laufe des nächsten Monats zwei Ab-
lösungsansprüche abgefordert werden. Der erste verläßt am
4. Oktober Bremenhafen mit dem neuen Monddampfer „König
Albert“ und ist für das prinzipielle Flaggschiff „Deutschland“
und den Kreuzer „Ferne“ bestimmt; der zweite wird am
18. Oktober mit dem Dampfer „Prinz Heintich“ in See gehen
und die Abholung für den Kreuzer „Kaiserin Augusta“ über-
bringen. — Der Bau der Dedoffierschule, die in Jahresfrist
bezogen werden soll, ist jetzt soweit vorgeritten, daß jetzt
die Fenster und Thüren zur öffentlichen Ausweisung gelangen.
— Die mit der hannoverschen Provinzial-Verkehrsammlung
verbundene Lehrmittel-Ausstellung wird ungemein reichhaltig
werden und das Neueste und Beste aus dem Gebiet des Schul-
wesens enthalten. Da die Ausstellung schon Sonntag eröffnet
wird, werden auch die oldenburgischen Lehrer sich diese seltene
Gelegenheit, die Neuerungen kennen zu lernen, nicht entgehen
lassen.

Stimmen aus dem Publikum.

Gür den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem
Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Osternburger kirchliche Angelegenheit.

Bezugnehmend auf den Artikel der Montag-Ausgabe Ihres
geliebten Blattes, betreffend den Wucher des Wardenburgischen
Häufes, wäre es jedenfalls nicht im Sinne der verstorbenen
Frau Oberstleutnant von Wardenburg gefandelt, wenn ihr
schönes Haus, eine Zierde Osternburgs, gleich nach ihrem Tode
zerstört und der Erde gleich gemacht würde. Angeblich soll
die Verstorbenen den Wucher gekauft haben, das Haus möge
nach ihrem Tode nicht wieder vermietet werden. Als Zeuge
hierfür ist vom Vorliegenden des Kirchenrates in der Sitzung
deselben das Fräulein angegeben, welches die verstorbenen Frau
von Wardenburg seit Jahren und bis zu ihrem Lebensende
gepflegt hat und fortwährend um sie war. Es hat sich aber
herausgestellt, daß diese Dame nichts davon wußte, die doch
in erster Linie es hätte wissen müssen. Die hochherzige Gekörte
hat ihr Haus vor einigen Jahren der Kirchengemeinde unter
nach ihrem Tode in Angestiftung genannt sein müßte. Zu ihren
Begehren ist nie von vorerwähntem Wucher die Rede gewesen.
Der Beschluß des Kirchenrats ist dadurch herbeigeführt, daß
der Vorliegende das Haus als in so sehr schlechtem Zustande
gefallen hat, daß es das Vorteilhafteste wäre, es abzutreten.
Dies ist aber nicht der Fall. Es befindet sich in einem sehr
guten, soliden Zustande, wovon sich jeder Sachverständige
der sich die Mühe geben will, das Haus unter Führung des
Herrn Pfarrermeisters Kruse zu besichtigen, überzeugen kann.
Mangelhafte finden sich nur bei den Tapeten und der Malerei;
desgleichen ist am Dach nur ein einziger Sparren defekt. Unter-
zeichnete können daher immer noch nicht glauben, daß es dazu
kommen kann, daß das schöne Haus zerstört wird, zumal fast
die ganze Gemeinde dagegen ist, wie man allseitig hört. Wie
Tausende von Marien würden der Gemeinde dadurch entzogen,
die durch Steuern wieder aufgebracht werden müßten. Nach
dem oldenburgischen Kirchenrecht ist der Kirchenrat verpflichtet, das
Vermögen der Gemeinde unvermindert zu bewahren.

Wenigere Gemeindeglieder.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 28. Sept. Russischer: der Oldenburgischen		Anlauf Verkauf	
Spar- und Leih-Bank	1905	1905	1905
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un-	97,50	98,05	
3 1/2 pSt. do. do. do.	97,50	98,05	
3 pSt. do. do. do.	88	88,55	
3 1/2 pSt. Alte Oldemb. Konjols	96,50	97,50	
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-	96,50	—	
zahlung)	86,50	87,50	
3 pSt. do. do. do.	—	—	
3 1/2 pSt. Schulverschreib. der staatl. Bodenredit-	98	99	
Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens	129,10	129,90	
des Inhabers landbar)	—	—	
3 pSt. Oldemb. Pannem-Anleihe	—	—	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest.,	97,10	97,65	
unföndbar bis 1905	—	—	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	97,40	97,95	
3 pSt. do. do. do.	87,90	88,45	
4 pSt. Baujähiger, Wilschauer, Stollhammer	99,50	—	
4 pSt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen	99,50	—	
3 1/2 pSt. Baujähiger Anleih., Hofentw.	87	—	
3 1/2 pSt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen	96,50	97,50	
3 1/2 pSt. Nimbberger Stadt-Anleihe	—	—	
3 1/2 pSt. Dornmunder Stadt-Anleihe	—	—	
4 pSt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100,10	100,85	
4 pSt. Gunt-Wilbacher Prior.-Obligationen	99,50	—	
4 pSt. Hülfsfide Substitutions-Prioritäten, gar.	98,40	99,25	
4 pSt. Hülfsfide Substitutions-Prioritäten, staatl. garant.	99,20	99,75	
4 pSt. alte italienische Rente (Stände von 4000 ft.	—	—	
und darunter)	92,40	92,95	
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert	57,10	57,65	
(Stände v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. 55er)	—	—	
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stände von 2025 Mk.)	97,30	98,05	
4 pSt. Transvaal Eisen-Obliq. v. 99, staatl. garant.	—	—	
3 1/2 pSt. Währ. der Preuss. Boden Cred. Alt. Bank	—	—	
Ser. VII. u. VIII., unföndbar bis 1907	98,70	94,25	
4 pSt. do. do., Ser. XVII., unföndbar bis 1906	100,70	101	
4 pSt. Wandriebe der Westfalen, Hypotheken-	—	—	
und Verschönd., unföndbar bis 1905	99,20	99,50	
4 pSt. do. do., Ser. I., „1909“	100,95	101,25	
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—	
4 pSt. Wapre-Summeer-Priorit., rückzahlb. 105	104	105	
Oldemb. Landesbank-Anleihen (40 pSt. Einzahlung u.	—	—	

4 pSt. Zins vom 1. Januar	—	—
Oldemb. Glasbütten-Anleihen (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldemb. Bortug. Dampfschiff-Rhed.-Anleihen (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wapre-Priorit.-Alt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wapre auf Amsterd. kurz für fl. 100 in Mk.	168,25	169,05
„ „ London „ „ 1 £	20,885	20,485
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,23
Golländische Bantnoten für 10 Gulden	16,81	—
An der Berliner Börse notierten gestern:	—	—
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Anleihen	169,75	pSt. bez.
Oldenburg. Eisenbütten-Anleihen (Augustifönd)	170,10	pSt. bez. G.
Oldemb. Versicher.-Gesellschaft-Anleihen ver. St.	—	—
Diskont der Deutschen Reichsbank	5	pSt.
Darlehenszins do.	do.	6 pSt.
Unter Zins für Wechsel	5	pSt.
do. do. Kommo-Korrent	5	pSt.

Derliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 27. September 1899.

Mkt.	Mkt.
Hafser, hiesiger	7,50
„ russischer	7,50
Roggen, hiesiger	8,—
„ Petersburger	8,30
„ südrussischer	8,30
Weizen	8,—
	kleiner Mais
	Lupinen

pro Centner.

Markte.

Hamburg, 26. September. (Wichmarit Sternschanze.) Der
Schweinehandel verlief gut. Zugesührt 3550 Stück. Preise:
Verlandschweine, schwere 46—48, leichte 48—50, Sauen
40—44, und Ferkel 46—49, 9 Pf. pro 100 Pfd.
Der Kalberhandel verlief träge. Zugesührt 1330 Stück.
Preise: Beste 80—85, geringere 67—78 Mk. pro 100 Pfd.

Oldenburger Marktpreise vom 27. September 1899. M. Pfd.

Butter, Waage	a 1/2 kg	1 —
Butter, Markthalle	„ „	1 10
Rindfleisch	„ „	65
Schweinefleisch	„ „	65
Hammelfleisch	„ „	50
Kalbfleisch	„ „	55
Flomen	„ „	60
Schinken, geräuchert	„ „	90
Schinken, frisch	„ „	60
Wettowurst, geräuchert	„ „	90
Wettowurst, frisch	„ „	70
Speck, geräuchert	„ „	70
Speck, frisch	„ „	60
Eier, das Dutzend	„ „	75
Hühner, Stück	„ „	1 40
Enten, zahme, Stück	„ „	2 —
Enten, wilde, Stück	„ „	1 —
Hafen	„ „	3 —
Burgeln, 25 St.	„ „	85
Böhen, junge, 1/2 kg	„ „	10
Schafoten, Vtr.	„ „	15
Glumenkohl	„ „	40
Böhen, große	„ „	—
Kohl, weißer, Kopf	„ „	15
Kohl roter, Kopf	„ „	20
Salat, 4 Köpfe	„ „	10
Gurken	„ „	10
Kartoffeln, 25 Hekt.	„ „	75
Spitzkohl, Kopf	„ „	15
Topf, 20 hl	„ „	5 50
Ferkel, 6 Wochen alt	„ „	—

Wetterbericht

vom Mittwoch, den 27. September:
Im Laufe des Tages ist das Barometer meist etwas ge-
stiegen, aber bei fortgesetztem Südwestwinde zugleich treten
häufige Föhnwinde auf, sodass die Annäherung einer neuen
Depression zu erwarten ist. Das Nachlassen der Niederschläge,
das heute erfolgt ist, dürfte deshalb nicht von Dauer sein,
vielmehr demnächst wieder mit starken Winden Regenfälle
auftreten.

2 Wettervoransage

für Freitag, den 29. September:
Starke Winde aus Südwesten bis Westen mit vorwiegend
molligem bis trübem, ziemlich mildem Wetter und Regenfällen.
Später etwas kühler.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer	Barometer	Lufttemperatur
	in Grad	in mm	in Grad
27. Sept.	7.11. Nm. + 9,8	753,5	27.10. 27. Sept. + 12,4
28. Sept.	8. „ „ + 10,5	763,8	27.10. 28. Sept. —

Erparungskasse zu Oldenburg

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1899 17,363,990 Mk. 56 Pfd
Im Monat August 1899 sind:
neue Einlagen gemacht „ 172,652 „ 58 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt „ 174,264 „ 34 „
Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1899 17,362,378 „ 58 „
Bestand der Activa (günstlich belegte
Kapitalien und Kassensalden) „ 18,672,791 „ 28 „

Als eine epochenmachende Neuheit

auf dem Gebiet der Stärke-Fabrikation darf mit Recht die
von der Firma Heinrich Wack in Ulm neuerdings in den
Dandel gebrachte Pyramiden- Glas- Stärke bezeichnet
werden, welche in kleinen, billigen Paketen zu 10 und 20 Pfd.
käuflich ist. — Wack's Pyramiden-Glas-Stärke enthält alle
notigen Zusätze zum Matt- und Glaszählen, sie löst sich
sogar ohne weiteres in Wasser, verarbeitet sich sehr leicht und kann mit gleich
gutem Erfolg kalt, warm oder kochend, sogar ohne vor-
heriges Tröcknen der Wäschestücke, verwendet werden.

Oldenburgische Staatsbahn.

Anlässlich des Krammarktes in Oldenburg werden folgende

Personenzüge

mit 2. und 3. Wagenklasse zu den gewöhnlichen Fahrpreisen	gefahren:
Sonntag, den 1. Oktober	und
Mittwoch, den 4. Oktober 1899.	
	vorn. nachm.
Augustfehn	Abfahrt 10.24 12.52
Spren	" 10.30 12.58
Oholt	" 10.39 1.07
Zwischenahn	" 10.51 1.19
Rathausersfeld	" " 1.26
Ohlo	" 11.03 1.33
Oldenburg	Ankunft 11.11 1.41

Oldenburg	Abfahrt 10.55 nachts
Ohlo	Ankunft 11.03 "
Rathausersfeld	" 11.11 "
Zwischenahn	" 11.18 "
Oholt	" 11.29 "
Spren	" 11.38 "
Augustfehn	" 11.44 "

Oholt	Abfahrt 11.37 nachts
Südloht	Ankunft 11.45 "
Westerfebe	" 11.57 "

Oldenburg	Abfahrt 10.25 nachts
Sandburg	Ankunft 10.49 "
Puntlofen	" 11.07 "
Großenmeten	" 11.23 "
Wihorn	" 11.36 "
Gollingshausen	" 11.51 "
Glöppenburg	" 12.05 "
Platteln	" 12.20 "
Kammelte	" 12.29 "
Ohlo	" 12.46 "
Qualenbrück	" 1.00 "

(Der Zug hält auf den Stationen nur nach Bedarf zum Aussteigen.)

Wihelmshaven	Abfahrt 12.16 nachm.
Bant	" 12.20 "
Mariensiel	" 12.26 "
Sanbe	" 12.32 "
Ellensendam	" 12.43 "
Barel	" 12.57 "
Zaderberg	" 1.08 "
Hahn	" 1.17 "
Rastede	" 1.28 "
Sidenbe	" 1.33 "
Oldenburg	Ankunft 1.43 "

Oldenburg	Abfahrt 11.15 nachts
Sidenbe	Ankunft 11.27 "
Rastede	" 11.34 "
Hahn	" 11.43 "
Zaderberg	" 11.52 "
Barel	" 12.03 "
Dangastermoor	" 12.09 "
Ellensendam	" 12.18 "
Sanbe	" 12.27 "
Mariensiel	" 12.33 "
Bant	" 12.39 "
Wihelmshaven	" 12.43 "

Oldenburg	Abfahrt 11.00 nachts
Neuenwege	Ankunft 11.06 "
Büding	" 11.13 "
Hude	" 11.25 "
Neuenfoop	" 11.34 "
Berne	" 11.41 "
Eisfleth	" 11.52 "
Sammelwarden	" 12.01 "
Brate	" 12.11 "

Oldenburg	Abfahrt 11.05 nachts
Ohmstedt	Ankunft 11.12 "
Eghorn	" 11.18 "
Spwege	" 11.23 "
Loon	" 11.28 "
Großenmeer	" 11.39 "
Oldenbrof	" 11.48 "
Strickhausen	" 11.55 "
Dwelgönne	" 12.01 "
Brate	" 12.10 "

Vom 1. bis einschl. 5. Oktober d. J. wird der Personenzug 30 (10.10 abends von Oldenburg) in Rathausersfeld nach Bedarf halten.
Oldenburg, im September 1899.
Großh. Eisen-Direktion.

Ohmstedt-Goheheide. Zu verl. mehrere 6 Wochen alte Ferkel. **Gerrh. Wilkes, Tröpler.**

Moordorf. Zu verl. eine junge milchende Kuh. **Joh. Ahlers.**

Bachhorn. Ein leichter, etwa 10jähriger **Wallach,** sowie ein leichter guterhaltener Kastenwagen mit zwei Stühlen billig zu verkaufen.

Maaf. Billig zu verkaufen: Sekretär, Bettstelle mit Sprungfederarmen, Sofa Tisch und ein fast neues Bett. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eghorn. Zu verkaufen 1 schönes Kuhfals. **H. Ahlers.**

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 69 der Reichsgewerbeordnung wird bezüglich des vom 1. bis 6. Oktober d. J. hieselbst stattfindenden Krammarktes hierdurch angeordnet:

1. Diejenigen Gewerbetreibenden, welche den Krammarkt von auswärts beziehen wollen, haben sich sowie ihr sämtliches Hilfspersonal auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 5, anzumelden und sich über Person und Heimat auszuweisen, und zwar:

Sonabend, den 30. September, nachm. von 3-6 Uhr, oder

Sonntag, den 1. Oktober d. J., vorn. von 9-10 Uhr.

Den Meldepflichtigen wird eine Aufenthaltskarte ausgestellt werden.

2. Auswärtigen Marktbesuchern darf von hiesigen Einwohnern, welche nicht Gastwirtschaft betreiben, nur nach Vorzeigung der Aufenthaltskarte eine Schlafstelle vermietet werden.

3. Das Feilbieten und der Verkauf von Waren im Umhertragen ist während des Marktes nur von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags gestattet.

4. Der Verkauf von sog. Nebelshörnern, Papierrollen, Papierklappen, Pfauenfedern, sog. Confecti u. dergl. ist verboten.

5. Leute, die Kamele, Varen, Affen u. dergl. durch die Straßen führen wollen, werden nicht zugelassen.

6. Drehorgelspieler und andere Musikanten werden nur in beschränkter Anzahl und nur nach vorgängiger Probe, welche am

Sonabend, den 30. Sept. d. J., nachm. von 3 Uhr an, stattfinden, zugelassen.

7. Sämtliche Verkaufs-, Schau-, Schaust- und sonstige Buden sind um 11 Uhr abends zu schließen.

Die Drehorgelspieler und sonstigen Musikanten haben ihren Gewerbebetrieb auf den öffentlichen Straßen und Plätzen spätestens um 10 Uhr abends einzustellen.

8. Jeder Besucher der Marktplätze hat den Anordnungen der Marktaufsichtsbeamten unweigerlich Folge zu leisten.

9. Es ist für die Dauer des Krammarktes verboten, mit Kindewagen auf dem Markt- und Pferdemarktplatz zu fahren.

10. Uebertretungen obiger Vorschriften werden nach § 149 Ziffer 6 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis 8 Tagen bestraft.

Oldenburg, 5. Sept. 1899.
Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 29. Sept. d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie“ zu Osterburg:

4 Nähmaschinen, 4 Sofas, 1 Spiegel, 1 Kleiderständer, 2 Kommoden, 1 Musikautomat und sonstige Gegenstände.

ferner: 2 Schweine gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Täglich frische

große, mittel und kleine Schellfische, Hezungen, Mittel- und Waichfische, frische Aale, à Hund 50 J., lebende Schlei, lebende Krebse, frische Granat.

Bessere Fische auf vorherige Bestellung billigt bei

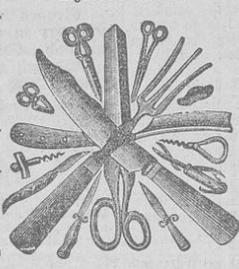
H. Braun, Achternstr. 53.

1 Haufen Pferde Dünger

zu verkaufen. **Osternburg. H. Kempe, Mietzischer.** Willig zu verkaufen eine Schuhmacher-Maschine, wenig gebraucht. Näheres Staumie 19. **Zweckbäte.** Zu verkaufen 3 best. Gerb- von prämierten Gerben abflammend. **Geden.**

A. G. Gehrels & Sohn
empfehlen in größter Auswahl:
Winter-Jacketts von 3,25 Mk. an, Winter-Jacketts in kurz u. lang, in glatt u. gefitt, Kinder-Regen- u. Wintermäntel, Kinder-Jacketts in den neuesten Formen und reichster Auswahl in allen Größen zu den billigsten Preisen. Blousen u. Trikottailen. Grösste Auswahl in Joupons. **Matinées, Fertige Costumes, Regenschirme, Kleiderstoffe** in allen Farben u. vielen Mustern von den billigsten bis zu den elegantesten. **Budskin, Paletot u. Anzug-Stoffe** in jeder Preislage. **Fertige Herren- u. Knaben-Konfektion, Ulsters, Gummimäntel** in nur guten Stoffen zu den billigsten Preisen. **Flanelle, Baumwollwaren, Gardinen, Leinen, Aussteuersachen** zu allerküpersten Preisen in großer Auswahl. **Muster und Auswählendungen franko.**

Silberne Medaille 1885. Gustav Zimmer, Bronzene Medaille 1876.
Messerfabrik u. Dampfholzschleiferei, Oldenburg, Langestr. 50, nahe dem Rathaus. Anfertigung u. reichhaltiges Lager von Stahlwaren. Eigenes Fabrikat. Grösste Auswahl in: Taschenmessern, Scheren, Rasiermessern, Streichriemen, Fleischhackmaschinen, Brotschneidemaschinen, Scheren-Etuis, Obmessern. Billigste Bezugsquelle für zuverlässig gute Ware. **Rasiermesser, feinsten Silberstahl, Stück 2 Mark.**



Den geehrten Einwohnern Oldenburgs erlaube ich mir höflichst mitzuteilen, daß ich während der Dauer des diesjährigen Krammarktes in der vorzüglich eingerichteten und prachtvoll dekorierten

Reitbahn an der Brüderstraße

Variété

mit ersten Kräften einrichte. Näheres erfolgt durch Annoncen und Flugblätter. Ganz ergebent

Anton Meyn.

Am heutigen Tage habe ich den Wirtschaftsbetrieb in dem von mir angekauften oim

v. d. Laage'schen Immobil, Langestraße Nr. 84,

übernommen. Ich werde bestrebt sein, durch aufmerksame, reelle und billige Bedienung mir Vertrauen zu erwerben und zu erhalten, und bitte um geneigten Zuspruch.

Zum bevorstehenden Krammarkt empfehle **Logis und Stallung.** Oldenburg, 1899, Septbr. 27. Hochachtungsvoll **Fr. Tietjen.**

Obstkauf. Sorgfältig gepflücktes und gut verpacktes Obst wird bis weiter zu Marktpreisen angekauft: Nadorferstraße 61b, Saareneisstr. 31, Saareneisstraße 6, Milchbrunnweg 24, Grunestraße 1, Humboldtstr. 31, Nellenstr. 27, Saarestr. 9, Willestr. 2.

Osternburg. Zu verl. 6 3 Mon. alte Ferkel. **H. Müller Ww.**

Zum Krammarkt

gerauchte Aale, Hund von 100 J an, gerauchte Schellfische, Wärlinge, Raucherheringe usw. billigt bei

H. Braun, Achternstr. 53. Zu verkaufen gut erh. Fahrrad, 55,- Mk. Lindenstr. 29.

Verkauf einer Gastwirtschaft und Landstelle.

Gude. Die Geben des weif. Verh. Sohath zu Sandersfeld lassen beßen

Grundbesitz,

a. das Gasthaus Sandersfeld, kompl. Wohn- und Wirtschaftsgedäude nebst Stallung und sehr schönem Lust- und Gemüsegarten, Weide etc., groß 4 ha (event. auch größer),
b. die sämtlichen übrigen Landereien, als reichlich 16 ha Weide-, Heu- und Ackerland, Nadelholz, mit dem großen Stallgebäude beim Hauptause, bestens als Wohnhaus geeignet, nochmals am

Sonabend, den 7. Okt., nachm. 4 Uhr, an Ort und Stelle zum Verkauf aufsetzen, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade. **G. Haberkamp, Aut.**

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 29. September d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Wohnderns Wirtschaftshaus zu Würgefelde:

1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Kommode, 1 Kuhl mit Aufgas, 1 Badeneinrichtung, 1 Treisen und sonstige Gegenstände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 29. Sept. d. Js., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierf. zur Versteigerung:

2 Sofas, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Hobelbank und eine Partie Musikbier.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Am Sonabend, den 30. Sept. d. J., vormittags 11 Uhr, werde ich beim Hause des Wirts Gramberg am Markt hieselbst:

einen ca. 7jährigen geschunden **Ponny,**

frumm im Gechir, öffentlich gegen Meistgebot verkaufen. Kaufliebhaber laßt freundlichst ein **C. Memmen, Aut.**

Schweiburg, Joh. Theilen zu Oldenburg läßt wegen Sterbefalles des jetzigen Eigentümers am
5. Oktbr. d. J.,
 nachm. 6 Uhr,
 in Ww. Ahrens' Gasthof zu Fahrenbollenhagen seine zu Kreuzmoor belegene Köttere, groß reichl. 6 Hekt. mit Antritt zum 1. Mai l. J. auf 1 oder mehrere Jahre öffentlich veräußern.
 Genehlighaber ladet freundlich ein
 Stedmann, Akt.

Moorplacken.

Barghorneer Moor. Von den daselbst am Sandwege belegenen

Moorstücken

des Hausmanns S. Adrians zu Barghorne habe 1 oder mehrere Placken in gemüthlichen Größen preiswert aus der Hand zu verkaufen. Bestenfalls wollen sich bis zum 15. Oktober er. melden.

Großenmeer. C. Saake, Akt. Gude. Für Ernst Meyer hieselbst habe dessen neu erbautes

Wohnhaus

mit 2 Scheffel. Ländereien, welchem event. auch mehr Land beigegeben werden kann, mit beliebigem Antritt zu verkaufen oder zu verpachten. Liebhaber wollen sich baldigst melden.

G. Sauerkamp, Akt. Street b. Sandbrüg. Empf. meinen angeforderten Eber zum Decken.

S. Gramberg. Vier große schlanke Tannen und zwei Kirschbäume billig zu verk.

Lindenstraße 7. Billig zu verkaufen Galoremer. Näheres Dfenerstraße 28.

Street bei Sandbrüg. Empf. meine angeforderten Eber zum Decken.

S. Paradies. G. erb. Fradanz, bill. z. vl. Paarenstr. 37.

Unterziehzeuge

für Herren, Damen und Kinder, woll. Leibbinden, Strümpfe, Socken etc. in reichlicher, haltbarer Ware empfiehlt in großer Auswahl

A. Hanel.

Eine in der Stadt belegene

Schlosserei,

Haus, Hofraum, Werkstatt mit Maschinen und Werkzeug, steht zum Verkauf.

Näheres durch E. Meunnen, Auktionator, Theaterwall 9.

Frische Hasen,

pro Stück 3 Mk., 3,50 Mk., versendet unter Nachnahme franco

E. Duit, Bunde, Ostfriesl. Heintjeholter, Post-Dist.-Verlaad.

Gepreßtes Heu

in Ballen von 2 Ctr. hat in großen Massen ab hier zu verkaufen Ludwig Kempe, Ostfriesliger.

Zu verkaufen: ein hoher Kinder-Klappstuhl, eine kleine Kommode, ein Schaafspelz, zwei Baumfägen und eine Art. Lambertsfrage 14.

2 neue Bettstellen mit hoch. Hauptkissen h. 16,50 Mk. z. vl. Woltenstr. 5.

Thunfische. Zu verk. mehr. 7 Wochen alte Ferkel. D. Rosenbohm.

Zu beabsichtigte ca. 15 Scheffeljaat Wiesenländereien

stückerweise oder im ganzen zu verpachten. Das Land eignet sich vorzüglich zur Weidung.

Dreilakermoor. E. Helms. Wardenburg. Empf. meine angeforderten

Eber zum Decken; bin auch geneigt, denselben zu verkaufen. D. Möden.

20 Mk. Belohnung.

Zu der Nacht vom 25. zum 26. d. Mts. ist mir ein Korb mit Wienen gestohlen worden. Obige Belohnung sichere ich denjenigen zu, der mir den Dieber namhaft machen kann.

Habe mich in **Osternburg** als praktischer Arzt niedergelassen. Sprechstunden: Vormittags 8-10 Uhr, Nachmittags 2-3 Uhr (ausser Sonntage).
Dr. med. Schild.
 Meine Wohnung befindet sich **Cloppenburgerstr. 81**, gegenüber der Kirche.

Zu belegen u. anzuliehn gesucht.

Welcher edelbedenkende Mensch ist geneigt, einem strebsamen Handwerker 1000 Mark zu 5% auf 1 Jahr zu leihen g. 1/2 Jährl. Rück. Restl. gem. Off. u. S. E. 50 postl. Oldenb. erb.

Wohnungen.

3. verm. fr. möbl. St. u. K. Bergstr. 16. Zu verm. freundl. Zimmer mit Betten. Friedrichstr. 2.

Umst. auf Noobr. c. H. Oberw. zu verm., Preis 75 Mk. Bergstr. 21. Zu verm. e. Oberwohnung, sep. Eingang. Näh. Dfenerstraße 28.

Gef. z. Nov. e. Wohn. mit Garten im Preise bis zu 200 Mk. Off. und „Wohnung“ an die Exp. d. Bl. erb.

Wohnhaus mit großer Werkstelle im ganzen oder geteilt zum 1. Nov. zu vermieten. Georgstraße 6.

Rafede. Zu verm. eine Stube mit Kammer z. 1. Nov.

Kr. Meyer. Herrschaftliche Oberw., 6 bis 12 Wohn. nebst Kubel, Stall u. etwas Garten, zu Mai 1900 in meinem neuen Hause Steinweg Nr. 3a zu vermieten. Zu bef. von 1-2 Uhr.

Näheres J. Ruff, Grünestr. 15b.

Laden m. o. ohne Wohnung per sofort od. später zu verm., passend für jedes Geschäft, bef. für ein Schreib- u. Papierwaren-Geschäft geeignet.

J. Ruff, Tapezier, Grünestr. 15b.

Gesucht möbl. Zimmer m. Kam. Offeren mit Preisangabe unter R. S. an die Exp. d. Bl.

Zu verm. auf 1. Noobr. Oberw. Noobrstr. 4 bei „Villa Bode“. Näheres daselbst bei Herrn S. Grube.

Vakanzen u. Stellen-gesuche.

Wloherfelder Mühle. Weg. Entr. b. Militär suche z. Okt. o. Nov. e. zuverl. Militär o. Fahrtsknecht. J. Willing.

Sofort ein Junge für Morgens zum Brodaustragen. Näheres Dfenerstraße 23.

Gesucht e. Stundenfrau zum Brodaustragen. Näheres Verm.-Bureau F. B. Wigger, Ziegelhofstraße 15.

Waise, 12-14 Jahre alt, findet zu Nov. gutes Unterkommen in einf. bürgerl. Familie. Off. unter Z. 2. an die Exped. d. Bl.

4 Möbelfischler

auf dauernde Beschäftigung. **Krels & Schnäkel,** Bant b. Wilhelmshaven.

Ein j. Mädchen vom Lande, in allen häuslichen Arbeiten nicht unerfahren, sucht zum 1. Nov. oder etwas später fam. Stelle. Salär nach Uebereinkunft.

Offerten unter Z. E. 500 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Grobknicht und ein Kleinknicht suchen zu November in der Landwirtschaft Stellung.

Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor, Zabolistr. 2.

Ein 16jähriges Mädchen sucht zu November hier Stellung bei Kindern und im Haushalt.

Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor, Zabolistr. 2.

Witwer sucht auf sofort ev. etwas später eine durchaus zuverlässige Haus-hälterin für seinen Haushalt und zur Pflege eines Kindes im Alter von 6 Jahren. Damen gesuchten Alters, Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen, welche Lust haben, sich eine angenehme, dauernde Stellung zu sichern, belieben ihre Adresse, wenn möglich, mit Photographie und Lebenslauf, einzureichen unter Z. 2. 707 an die Exp. d. Bl. Nichtpassenden sofort retour. Dis-tinction angefleht.

Offerten unter Z. E. 500 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Responsible für Politik und Jullieren Dr. E. Döber: für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inzeratenteil: P. Radomski, Notationsdruck und Verlag von B. Schari in Oldenburg.

Ohne Versuch keine Ueberzeugung.

Cocosnuss-Margarine.

Als vorzüglichsten Ersatz für Naturbutter empfehle meine langberühmte Cocosnuss-Margarine ist als Tafel-Margarine von der feinsten Naturbutter nicht zu unterscheiden. Cocosnuss-Margarine eignet sich sehr gut zum Backen. Cocosnuss-Margarine bräunt beim Braten wie Naturbutter. Cocosnuss-Margarine hat den höchsten geschlechtlich zulässigen Zusatz von feinsten süßen Sahne. Cocosnuss-Margarine kostet trotz der erhöhten Einkaufspreise immer noch a Pfd. 70 ct., bei 5 Pfd. à 65 ct.; ferner vorrätig à Pfd. 60 ct. und 55 ct. Bei der besten Marke gewähre durch Herausgabe von Bons durch flotten u. regelmäßigen Umsatz erhalte fast täglich frische Sendung. Bitte höflichst, meine Ware zu prüfen.

Hermann Weichert Nachflg.

Zuh.: Ernst Kock. Erstes Cocosnuss-Margarine-Spezial-Geschäft, Langestr. 61.

Möbelfischlerei u. -Lager

Rosenbohm & Gristede

Oldenburg, 5 Pferdemarktplatz 5. Großes Lager in Möbeln, Spiegeln und Polsterwaren in einfacher und feiner Ausführung. Garantiert gute und solide Arbeit. Machen auf einen großen Posten großer und kleiner Spiegel aufmerksam und geben dieselben billig ab.

Millionen-Massenabfab im Deutschen Reich

hat die bekannte Cigaretten-Spezialfabrik von R. Tresp in Neustadt bei Danzig, Westpreussen. - Der gewaltige Aufschwung dieses Fabrik-Verandhanes zeigt deutlich, das einzig und allein reelle, gute, billige Ware das Geheimnis aller Erfolge bildet. Man bedenke, das nur von einer Sorte nachweisbar jährlich mehr als 11 Millionen Stück in die Welt hinausgeschickt wurden!! Solche Riesenerlöse besorgen ehelich und wohlthätigen den Grundbesitzer der Fabrik: „Gute Ware billig.“ Ich brauche keine Zeugnisse anzuführen, denn der Doktor Weber, Notar in Hamburg, hat am 1. Okt. eine große Festschrift von Anerkennungs-schreiben besichtigt. Diese ganze Zeitung konnte ich mit Zeugnissen ausfüllen. Aber man verhehle! Sie haben ja keinen Feinzig Nikotin. Koffee zurück - falls unpassend.

Versand direkt ab Fabrik zu allerbilligsten Preisen. Grosse Ersparnis.

300 Stück Cuba-Ranger nur 4,50 Mark, frei ins Haus gegen Postnachnahme. 500 Stück Cuba-Ranger nur 7,00 Mark, frei ins Haus gegen Postnachnahme. 1000 Stück Cuba-Ranger nur 13,00 Mark, frei ins Haus gegen Postnachnahme.

Diese Marke „Cuba-Ranger“ ist außerordentlich beliebt und gerätet ein billiges, angenehmes Rauchen. Vorzügliches Sumatrablatt (heute Java) und gute Einlage (sonst tauchelose) Brand machen obige Sorte zu begehrtester Konsum-Spezialität.

Neu! Neu! Neu! Valentinesgeschäft geschickt! Neu! Neu! Neu! Neu! 300 Stück Welt-Nachfrage nur 8,30 Mark, frei ins Haus gegen Postnachnahme. 500 Stück Welt-Nachfrage nur 13,00 Mark, frei ins Haus gegen Postnachnahme. 1000 Stück Welt-Nachfrage nur 25,00 Mark, frei ins Haus gegen Postnachnahme.

Obige Marke „Welt-Nachfrage“ wird nur von mir hergestellt, wer einmal meine Welt-Nachfrage gekauft hat, wird ständiger Abnehmer bleiben. - Das Mundstück ist gesondert geschickt, kein anderes Mundstück bietet solche Vorteile; eine Substitutions-lösung nimmt jegliche Nikotin-Absonderung auf. Die Welt-Nachfrage von R. Tresp ist unüberroffen!!

300 Stück 5 Feinzig-Cigaretten nur 9,80 Mark, frei ins Haus geg. Postnachm. 500 Stück 5 Feinzig-Cigaretten nur 16,00 Mark, frei ins Haus geg. Postnachm. 1000 Stück 5 Feinzig-Cigaretten nur 30,00 Mark, frei ins Haus geg. Postnachm.

Der Preis der hier angebotenen großen, vollen 5 Feinzig-Spezial-Cigaretten ist im Laden fast doppelt so hoch. Veräume niemand, ein Postpaket zu bestellen. Ich bin gewiss, von allen Seiten Nachbestellungen zu erhalten. Adresse lautet:

R. Tresp, Cig.-Fabr. in Neustadt-Westpreussen Nr. 309.

Gesucht zum 1. Nov. ein Kinder-mädchen f. die Nachmittagsstunden von 2-7 Uhr. Croppstr. 18, ob.

Seidkammerfelle. Gef. 1 Schuh-macherges. a. dauernde Arb. S. Saake. Ich suche einen

Gute Schulbildung und rechtliche Eltern Bedingung.

Lehrling. Wilh. Schlüter, Deftkatef. und Schiff's-Ausrüstungs-Geschäft, Wilhelmshaven.

Eine hiesige Weingroßhandlung sucht gegen Gehalt und Spefen einen

tüchtigen soliden Reisenden für eingeführte Touren. Geht Offerten unter Z. E. 888 an F. Büttner's Annon.-Expedit., Oldenburg i. Gr.

Wieselfische. Gefundt auf sofort ein Gefelle auf dauernde Arbeit. G. Winter, Schneidermeister.

Rafede. Suche auf sofort noch

1 Schuhmachergesellen. S. Stolz, Schuhmachernstr. Auf gleich oder später e. Fischler-lehrung unter günst. Bedingungen. Näheres Jüngerer Damm 15.

In kleines Städtchen am Rhein (ohne Wasserleitung) f. kleinen feinen Haushalt (Nutz) odentl., ehrl., braves jüngeres Dienstmädchen gesucht. Kochen nicht verl., Lohn bis 150 Mk., freie Meise, Antritt 1. Nov. od. früher. Anmeldungen mit Zeugnisabschriften sub R. D. 18 an Rudolf Woffe, Oldenburg i. Gr.

Rafeder

Schützen-Verein.

Am nächsten Sonntag, 1. Oktbr.: Scharf- und Meisterschießen. Anfang 2 1/2 Uhr. Der Schießmeister.

Neu erbaut! Neu erbaut! Ulrichs Konzerthalle Zum Kronprinzen, Grünestraße.

Zum Grammatk: Spezialitäten-Vorstellung. Auftreten des berühmten Verwandlungs-Schauspielers Carl Braun (Eine Minute zu spät), so wie des Mattenfängers von Sameln. 100 dreifache weiße Matten. 100 Matten zc.

Außerdem Damen- und Herren-Gesangs-Spezialitäten 1. Rang. Die Direktion.

Rafede.

Zum Grafen Anton Günther. Sonntag, den 1. Oktober: Großer Ball.

Hierzu ladet freundlich ein Louis Graf.

Zwischenahner

Schützen-Verein.

Am Sonntag, den 1. Okt. d. J., nachmittags, findet ein Prämienschießen statt. Der Vorstand.

Zwischenahner

Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 1. Okt. d. J., nachmittags 4 Uhr: Versammlung in E. zur Lohes-Wirtschause zu Markt. Der Vorstand.

Oldenburger

Malers-Verein,

gegründet 1876. Am Montag, den 2. Oktbr. 1890: Markt-Ball im Hotel zum Lindenhof, Anfang 8 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Osternburg.

Beckers Etablissement.

Sonntag, den 1. d. Mts.: Großer Ball. Anfang 4 Uhr. Es ladet freil. ein Adalbert Becker.

Bürgerfelde.

„Zur Erholung.“

Sonntag, den 1. d. Mts.: Großer Ball. Anfang 4 Uhr. Es ladet freil. ein G. Wohnert.

Dreilaker Hof, Sonntag, 1. d. Mts.: Oeffentl. Tanzmusik (Anfang 4 Uhr), mozu freundlich einladet: Geth. Barkemeher.

Ostfriesen-Verein.

Hauptversammlung am Sonntag, den 30. Sept., abends 8 Uhr. Der Vorstand.

Aus aller Welt.

Einen Preis von 100 000 Franken haben, wie geftern kurz mitgeteilt, die Erben des bei dem Untergang des französischen Dampfers „Bourgoigne“ verunglückten Herrn Anthon Pollet aus Washington für die beste Vorrichtung zur Rettung von Menschenleben bei Seemfällen ausgesetzt. Hierüber hat die Regierung den Vereinigten Staaten von Nordamerika den Vereinigten Staaten von Nordamerika in diplomatischen Beziehungen steht, eine Mitteilung zugehen lassen. Deren möglicher Inhalt befragt: Zur Verewbung um den Preis ist jedermann zugelassen. Die gedachte Summe ist gegenwärtig bei der American Security and Trust Company zu Washington, D. C. hinterlegt, deren Zweckmäßigkeit außer Frage steht, und wird an den erfolgreichsten Bewerber ausgesetzt werden, nachdem die Entscheidung von einer zu dem Zwecke ernannten Jury gefällt und dem Staatssekretär der Vereinigten Staaten durch den Generalkommissar der Vereinigten Staaten für die Weltausstellung von 1900 förmlich mitgeteilt sein wird. Der seitens der Regierung der Vereinigten Staaten erwählte Preisrichter ist Leutnant William S. Sims, Marine-Attache bei der amerikanischen Botschaft in Paris. Es kam der ganze Betrag des Preises einer einzelnen Person zuerkannt werden, wenn deren Erfindung hinreichend praktischen Wert und genügende Bedeutung hat, um die ausgesetzte Belohnung zu rechtfertigen. Sollten mehrere Personen Erfindungen von gleichem Werte vorgelegt haben, so kann die Jury, falls sie es für recht und billig erachtet, jeder dieser Personen einen Teil des Preises zuerkennen. Sollte keine der vorgelegten Erfindungen derartigen Wert besitzen, daß sie des Preises würdig ist, so kann die Jury jede und alle verwerfen; aber gleichzeitig soll sie ermächtigt sein, die konkurrierenden Erfinder durch solche Beträge zu entschädigen, wie dies für ratsam erachtet wird. — Aufschreiben sind an die Mitglieder der Jury zu Paris oder an M. Charles J. Bell, President of the American Security and Trust Company, Nr. 1405 G Street, Washington, District of Columbia, Ver. St. u. A. zu richten.

Dum-Dum-Kugeln.

Gelegentlich des Friedenskongresses ist viel von den Dum-Dum-Kugeln geredet und geschrieben worden, und vielfach werden diese menschenfeindlichen Geschosse auch an den Bünen erprobt. Daß die Dum-Dum-Kugeln eine englische Erfindung schußfester Art sind, glauben die meisten zu wissen, wobei aber der Name kommt, wissen wohl die wenigsten. Dum-Dum (sprich Dum-Dam) ist eine kleine Mitterkation, etwa 4 1/2 Meilen nördlich von Calcutta die hauptsächlich dadurch von Bedeutung ist, daß sich dort ausgedehnte Kalksteinwerke befinden und Feuerwerkslaboratorien befinden. Es werden dort nicht nur Kriegsmaterialien geprüft, sondern der indische Bedarf an Munition wird fast ausschließlich in Dum-Dum fabriziert, das also bei einem etwaigen Kriege von der größten Bedeutung für die indische Armee sein wird.

Rum Empfang Demers.

Heute soll Admiral Demers, der Sieger von Cavite, in seiner Heimat eintraffen, und Newport rüstet sich, um ihm einen Empfang zu bereiten, wie niemandem zuvor. Das nordatlantische Geschwader, bestehend aus den Kriegsschiffen „Newport“, „Brooklyn“, „Tribuna“, „Massachusetts“, „Texas“ und „Lancaster“, sowie 6 Torpedoboote werden das Flaggschiff des Admirals, „Olympia“, nach Tomlinville begleiten, wo Dr. von Wyt, der Major von Newport, Admiral Sampson und das Bittgerkomitee den Admiral offiziell empfangen werden. Abends ist große Hofenillumination. Morgen findet eine große Flottenparade statt, nach deren Beendigung das gesamte Geschwader unter Führung der „Olympia“ den North-Wharf hinaufzieht, vorbei an Newport, bis zum Grabe des Generals Grant, im Riverside-Park. Weitere große Feierlichkeiten und Huldigungen werden sich dem Empfange anschließen. Der Zutritt von Fremden ist ungeschoren, und die meisten Hotels sind überfüllt. Bald nach der Ankunft Demers findet die große diesjährige Segelregatta um den America-Cup statt.

Ein 19 Pfund schwerer Meteorstein

ist am Samstagabend in der bei der Stadt Namur gelegenen Gemeinde Willez in das Feld eines Landwirthes gefallen. Die Einwohner des flachen Landes trüben in Scharen zusammen, um den vom Himmel herabgefallenen Stein anzusehen. Der Stein hat eine ins Graue fallende Farbe und ist von dreieckiger Gestalt; bei dem von einem scheidenden Geräusch begleiteten Niederfallen bohrte sich der Meteorstein 90 cm in den Erdboden ein.

Die Geretteten vom „Drot“.

Wir teilten unlangst mit, daß die beiden geretteten Seeleute von dem untergegangenen norwegischen Schiff „Drot“, Andersen und Thomsen, als sie dem Hungertode nahe waren, einen ihrer Kameraden getödtet und sein Blut getrunken hatten. Jetzt hat der schwedisch-norwegische Botschafter in Charleston die beiden Seeleute verhaften lassen; sie sollen nach Norwegen gebracht werden.

Gegen Luigi Crispi.

den ältesten Sohn des ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten, hat, wie bereits kurz mitgeteilt, der römische Staatsanwalt einen Strafbefehl erlassen. Luigi Crispi hat seinem bedauerlichen Vater schon viel Kummer bereitet. Im Jahre 1892 wurde Luigi, wie das italienische Gesetz es gestattet, auf Antrag seines Vaters für einige Monate ins Gefängnis geschickt. Aber es half alles nichts. Als er wieder auf freiem Fuße war, knüpfte er, wie die „Magdb. Ztg.“ erzählt, mit einer römischen Gräfin ein Liebesverhältnis an. Dieser Dame wurden in einer heißen Sommernacht drei Diamanten gestohlen. Man wurde der Räuber, aber nicht der Diamanten beraubt. Bei dem Prozesse ergaben sich starke Verdachtsmomente gegen Luigi Crispi, den die öffentliche Meinung als Missethäter des Diamantenbistahls bezeichnete. Er hielt es für geratener, nach Argentinien auszuwandern, wo er in einem italienischen Bankhause Anstellung fand. Er entfloß mit der Frau seines Chefs nach

Umanan, wo er seine Geliebte, als ihnen die Mittel ausgegangen waren, sitzen ließ. Zuwülfen haben die Nachforschungen der römischen Polizei über den Diamantenbistahl bei der Gräfin Cellere die Missethäter Luigi Crispi an diesem Verbrechen fast zur Gewissheit erhoben, und die Folge war ein Strafbefehl gegen den Abenteuerer.

Humoristisches.

Aus einem Soldatenbrief. „Bei der schmalen Koff, die wir hier im Marder bekommen, liebe Auguste, muß ich immer an Deine Gießbeine denken.“
Beteuerung. „Offen gestanden, glaube ich, Herr Leutnant, Sie sind zu flatterhaft für einen Geheimen.“
„Na, das bischen Treue werde ich Ihrer Fräulein Tochter schon halten können.“
Der Oberförster Biedemann aus Frankenberg hat Audienz bei Serenifimus. Er hofft auf allergnädigstes Erinnern, da Serenifimus ihn in seiner Jugendzeit bei mancher fürstlichen Jagd mit seinem besondern Wohlwollen bedacht hat. Als er aber das Gemach betritt, steigt sein Zug des Erntemens über Serenifimus' Anblick, dagegen entwickelt sich folgender Dialog: „Was sind Sie?“ — „Oberförster, Durchlaucht.“ — „Wie heißen Sie?“ — „Biedemann, Durchlaucht.“ — „Woher sind Sie?“ — „Aus Frankenberg, Durchlaucht.“ — „Und nur Serenifimus im Ton förmlichen Erkennens: „Dann sind Sie ja der Oberförster Biedemann aus Frankenberg.“ (Simplicifimus.)

Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoj. Originalübersetzung aus dem Russischen von Dr. Adolf Hefz. (Kaschub verbatim.)

(Fortsetzung.)
„Aber die Leute fürchten doch diese Reisen auf Staatsrechnung, und wenn diese Reisen und die Gefängnisse nicht wären, lägen wir hier wohl nicht so zusammen, wie wir es jetzt thun,“ sagte Ignatius Nitschporowitsch.
„Die Gefängnisse können unsere Sicherheit nicht gewährleisten,“ erwiderte Nitschporowitsch, „weil die Leute dort nicht ewig sitzen, und man sie wieder hinausläßt. Im Gegentheil, in diesen Anstalten fährt man die Leute im höchsten Maße dem Laster und der Verderbtheit zu, d. h. man vergrößert die Gefährlichkeit.“
„Sie wollen sagen, daß das Strafsystem vervollkommenet werden muß?“
„Man kann es nicht vervollkommenen. Vervollkommnete Gefängnisse würden mehr Geld kosten, als auf die Volksbildung verwandt wird, und würden eben dem Volk neue Bürden auferlegen.“
„Aber die Unvollkommenheiten des Strafsystems legen doch das Gericht selbst noch nicht lahm,“ fuhr Ignatius Nitschporowitsch wieder, ohne seinem Schwager zuzuhören, in seiner Rede fort.
„Man kann diese Mängel nicht bessern,“ sagte Nitschporowitsch mit erhobter Stimme.
„Also was? Soll man sie fasthagen? Oder, wie ein Staatsmann vorschlagt, ihnen die Augen ausstechen?“ sagte Ignatius Nitschporowitsch mit triumphierendem Nachsagen.
„Ja, das wäre zwar grausam, aber zweckmäßig. Was man jetzt thut, ist grausam und dabei ungewandmäßig.“
„Ich bin aber daran beteiligt,“ sagte Ignatius Nitschporowitsch erblaffend.
„Das ist Ihre Sache. Ich für meine Person verleihe das nicht.“
„Ich glaube, Sie verstehen vieles nicht,“ sagte Ignatius Nitschporowitsch mit zitternder Stimme.
„Ich habe vor Gericht gesehen, wie der stellvertretende Staatsanwalt sich mit aller Kraft bemüht, einen unglücklichen Anaben anzulagen, der in jedem unverborenen Menschen nur Mitleid erwecken konnte.“
„Ich wäre nicht in Staatsdienste getreten, wenn ich so dachte,“ sagte Ignatius Nitschporowitsch und stand auf.
Nitschporowitsch erblickte einen besonderen Glanz unter der Brille des Schwagers. „Sind das wirklich Tränen?“ dachte Nitschporowitsch. Und wirklich, es waren Tränen des Getrautes. Ignatius Nitschporowitsch trat zum Fenster, holte sein Taschentuch hervor, begann sich räuspierend, seine Brille zu putzen und trodnete, nachdem er diese abgenommen, auch seine Augen ab. Dann lehrte Ignatius Nitschporowitsch zum Sofa zurück, zündete sich eine Zigarette an und sagte nichts mehr. Nitschporowitsch that es nach, und er schämte sich darüber, daß er seinen Schwager und seine Schwester in diesem Maße gekränkt hatte, namentlich deswegen, weil er morgen abreiste und sie nicht mehr sehen würde. In befangenem Zustande verabschiedete er sich von ihnen und fuhr nach Hause.

„Sehr wohl möglich, daß das wahr ist, was ich gesagt habe — wenigstens hat er mit nichts darauf erwidert. Aber ich hätte nicht so reden sollen! Ich habe mich doch wenig verändert, wo ich mich so von iblem Gefühlen habe hinreißen lassen und ihn und die arme Natalie so habe kränken können,“ dachte er.
86. Kapitel.
Die Gefangenen-Abteilung, in der die Maslowa ging, wurde vom Bahnhof um 3 Uhr expediert, und deshalb beschäftigte Nitschporowitsch, um den Ausmarsch der Abteilung aus dem Gefängnis zu sehen und gleichzeitig mit ihr zum Bahnhof zu gelangen, vor 12 Uhr ins Gefängnis zu kommen.
Als Nitschporowitsch seine Sachen und Papiere einpackte, verweilte er bei seinem Tagebuch und las einige Stellen und das, was er das letzte Mal hingeschrieben hatte, durch. Er hatte das letzte Mal vor der Abreise nach Petersburg folgendes hingeschrieben: „Rajfusa will mein Opfer nicht, sondern will ihr eigenes. Sie hat gesagt, und ich habe geliebt. Sie erweist mich durch den inneren Umschwung, der sich bei mir ereignet hat, es zu glauben — in ihr vorgeht. Ich fürchte mich, es zu glauben, aber mir scheint, daß sie wieder aufsteht.“
Ebenfalls, nach diesem, war geschrieben: „Ich habe etwas sehr Schweres und etwas sehr Fremdes erlebt. Ich habe erfahren, daß sie sich im Krankenhaus nicht gut aufgehoben hat. Und plötzlich wurde mir entsetzlich weh. Ich hatte nicht geahnt, wie weh das thut. Mit Abscheu und Kalt sprach ich mit ihr und erinnerte mich dann plötzlich, wie oft ich, auch jetzt wieder,

wenn auch nur in Gedanken, mich dessen schuldig gemacht habe, wofür ich sie haßte, und plötzlich wurde ich mir selbst mißwärtig, und sie that mir zu gleicher Zeit leid, und mir wurde sehr gut. Wenn wir nur immer zur rechten Zeit den Balken im eigenen Auge sehen könnten, wie würden wir dann viel besser sein!“ Unter dem heutigen Datum schrieb er ein: „Ich war bei Rajfusa und war gerade aus Zufriedenheit mit mir selbst nicht gut, sondern böse gegen sie, und es blieb ein schweres Gefühl zurück. Aber was soll man machen? Mit dem morgigen Tage beginnt ein neues Leben. Du altes, lieb' gänzlich wohl! Es haben sich viele Eindrücke angeammelt, aber ich kann sie noch immer nicht zur Einheit bringen.“

Als Nitschporowitsch am nächsten Morgen erwachte, war sein erstes Gefühl Reue über das, was bei seinem Schwager vorgegangen war.
„So kann ich nicht abreisen,“ dachte er; „ich muß zu ihm fahren und es wieder gut machen.“

Als er aber auf die Uhr blickte, sah er, daß jetzt schon keine Zeit mehr sei, und daß er sich beeilen müßte, um zum Ausgang der Abteilung nicht zu spät zu kommen. Er packte in der Eile seine Sachen zusammen, schloß den Portier und Larasch, Fedotias Mann, der mit ihm fuhr, direkt zum Bahnhof, nahm den ersten besten Fuhrmann und fuhr zum Gefängnis. Der Gefangenenausgang ging über zwei Stunden vor dem Postzuge, mit dem Nitschporowitsch fuhr, ab; deswegen hatte er in seiner Wohnung alles erledigt, da er nicht die Mühsal hatte, noch einmal zurückzukehren.

Es war ein brüdend heißer Julitag. Die Steine auf der Straße und an den Säulen und die eiserne Dächer waren in der schwülen Nacht nicht abgekühlt und entkandten ihre Glut in die heiße, unbewegliche Luft. Wind wehte nicht, und wenn er sich erhob, trug er eine lothaugelartige, nach Scharbe duftende, heiße Luft heran. Volk war wenig auf der Straße; was da war, hemmte sich, im Schatten der Häuser zu gehen. Nur von der Sonne schwarzgebrannte Steinpfleger vom Lande in Bahschuhen saßen mitten auf der Straße und klopfen mit Hämmern auf die in den heißen Sand gesteckten Pfaltersteine, und finstere Postkutschen in ungelieblichen Ritteln mit den crage: arzen n Reto verfürn hand n auf an auf der Straße und craten verdrießlich hin und her, und Pferdeabfuhrwagen, die auf einer Seite vor der Sonne verhängt und mit Pferden in weichen Kappen bespannt waren, ritten klagend die Straßen hinaus und herab.

Als Nitschporowitsch zum Gefängnis kam, war die Abteilung noch nicht herausgelommen, und im Gefängnis war immer noch die morgens um 4 Uhr begonnene angelegte Arbeit der Verbergabe und Aufnahme der zu verlassenden Gefangenen im Gange. In der zum Verlass kommenden Abteilung befanden sich 643 Männer und 64 Weiber; alle mußten nach dem gerichtlichen Verzeihnis verlesen, die Kranken und Schwachen ausgenommen und der Besorte übergeben werden. Der neue Inspektor, zwei seiner Adjunkten, der Arzt, der Feldscher, der Besortoffizier und ein Schreiber saßen an einem Tisch, der auf dem Hof im Schatten einer Wand aufgestellt und mit Papier und Kastenentwürfen besetzt war, riefen jeden einzelnen Verlesenen, die nacheinander zu ihnen traten, auf, besichtigten ihn, befragten ihn und trugen ihn in die Kiste ein.

Der Tisch war jetzt schon zur Hälfte von den Sonnenstrahlen ergriffen. Es wurde heiß und namentlich schmal infolge der Windstille und des Atmens der Sträflinge, die ebenfalls in der Kiste standen.
„Na, was ist das; kommt denn da gar kein Ende?“ sagte der große, bide, rote Besortoffizier mit hohen Schultern und kurzen Armen, zog den Rauch seiner Zigarette ein und qualmte unaufröhlich in seinen Schmirbold, der den Mund verdeckte.
„Werden ganz matt. Woher haben Sie nur so viele Leute zusammen bekommen? Sind es noch viele?“

Der Schreiber zählte nach.
„Noch vierundzwanzig Männer und die Frauen.“
„Nun, was steht Ihr da, rufen heran! ...“ schrie der Besortoffizier den noch nicht aufgenommenen Strahlenden zu, die sich aneinander drängten.

Die Sträflinge standen schon über drei Stunden in Reihe und Glied und nicht im Schatten, sondern in der Sonne, und warteten der Reihe nach.
Diese Arbeit ging innerhalb des Gefängnisraumes vor sich; draußen aber, am Thorweg, stand wie gewöhnlich eine Schildwache unterm Gewehr, etwa zwanzig mit ihren Sachen beladene Sträflinge und bei den Schwachen an der Gasse ein Haufen Verwandte und Freunde, die das Fernkommen der Sträflinge erwarteten, um sie zu sehen, vorwiegend mit den Verbannenen zu sprechen und ihnen irgend etwas zu übergeben. In diesem Haufen gestellte sich auch Nitschporowitsch.

Er stand hier ungefähr eine Stunde. Am Ende der Stunde ertönte hinter den Thorflügeln Rattengelächel, das Geräusch von Schritten, Rommandostimmen, wiederholtes Hulsen und leises Gespräch eines großen Heilens. Das dauerte fünf Minuten lang, während deren Ruffeher durch das Thorflügel ein und ausgingen. Endlich ertönte ein Rommando.
(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

- Landeskirche.
Am Sonntag, den 1. Oktbr.:
1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Luftmann.
Die Kirchenscheher für die Stadt führt Pastor Luftmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt (Steinweg 17a), 9—11 Uhr.
Dienstag Kirche.
Sonntag, den 1. Oktober (18. n. Trinitatis):
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsp. Diak. R.
Abendgottesdienst 11 Uhr: Hilfsp. Diak. R.
Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst im Armenhause zu Zwecks Hülsp. Diak. R.
Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hodam 10 1/2 Uhr.
Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Pfaff-Nähmaschinen.

Keine anderen Nähmaschinen weisen anerkanntermaßen so viele Vorzüge und Verbesserungen auf, wie die

Pfaff-Nähmaschinen.

Aber auch keine andere Nähmaschine ist mit derselben Genauigkeit, Sorgfalt und Gediegenheit gearbeitet, wie die

Pfaff-Nähmaschine,

welche aus den besten Holzstücken hergestellt ist und daher eine unverwundliche Dauerhaftigkeit besitzt.

Die allerneueste Pfaff-Nähmaschine ist die

Pfaff-Bogenschnitt-Maschine,

welche infolge ihres wenigen Mechanismus einen äußerst ruhigen, schnellen und leichten Gang hat und vor allem fast gänzlich reparaturbedürftig ist.

Mehrjährige Garantie. Unterricht gratis.

Reparaturen gut und billig.

Alle Maschinen werden in Tausch genommen.

H. Barelmann,

Maschinenbauer,

Achternstraße 59.

Oldenburg. Die Erben des weil. Kaufmanns Julius Nolte hier selbst beabsichtigen, ihre hier an der **Langen- und Gaffstraße** belegenen, aneinander grenzenden Immobilien, mit Antritt derselben am 1. Mai 1900 oder früher, öffentlich gegen Meistgebot verkaufen zu lassen.

Die Gebäude, an allerbesten Geschäftslage und höchstem Punkt der Stadt gelegen, eignen sich auch der schönen, hellen und trockenen Kellerräume wegen, in welchen sehr feste Stellagen angebracht sind, ganz besonders für ein großes **Weingeschäft**, verbunden mit einer **Weinstube**, welche letztere hier in Oldenburg noch nicht vertreten ist; jedoch würden dieselben, vorausgesetzt das Haus **Langestraße 57**, auch für jedes andere große Geschäft passen. In den Gebäuden zusammen wurde bisher unter der Firma **Georg Nolte ein Stabeisen-, Kohlen- und Eisenwaren-Geschäft** mit großem Umsatz betrieben, und bietet sich daher vor allem einem fleißigen Geschäftsmann in derselben Branche hier eine sehr günstige Gelegenheit zum Ankauf.

Die Immobilien von 5 ar 18 qm Flächenraum werden zusammen und auch geteilt, d. h. das an der **Langenstraße Nr. 57** belegene, im Jahre 1874 erbaute Haus **10** und das an der **Gaffstraße Nr. 4** belegene, jetzt als **Bachhaus** benutzte Haus **20**, jedes für sich, zum Verkauf aufgesetzt, und findet erster Verkaufsaussatz am

Sonnabend,

den 30. September d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

in meinem Hause, **Achternstr. 26**, hier selbst, statt, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Edo Meiners, Aukt.

Bildemeisters Institut, Hannover, Schwägerstr. 13.

Bewährte Vorbereitungsanstalt für alle **Wittener** und höhere **Schul-Examina** inkl. **Maturitätsprüfung**. In den beiden letzten Schuljahren bestanden 181 Jüglinge der Anstalt ihre Prüfungen. Kleine Klassen, möglichst individuelle Behandlung, bewährte Lehrkräfte. Nähere Mitteilung b. d. **Direktion.**

Blumberg.

Steinpilze, Biskerlinge, sowie unangeseilte Champignons

in frischer Ware laufs
J. Bruns,
Donnerstagsm. 31.

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inzeratenteil: B. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Schaffir Oldenburg.

H. Lampe,

Schneidermeister,

Kurwickstraße 18,

empfehle sein großes Lager in

Anzug-, Paletot- Sofenstoffen

zu soliden Preisen.

Bäckerei.

Im Auftrage des Bäckereimeisters Joh. Kröger hier, habe ich dessen

Beterstraße 7a

belegene Bäckerei nebst Bäckerei-Inventar zu beliebigem Antritt preiswert zu verkaufen.

Zu dem Hause ist seit langen Jahren Bäckerei mit bestem Erfolg betrieben; der Verkauf wird anderweitiger Unternehmungen halber beabsichtigt.

Die Bedingungen sind günstig.
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Rechtshülfe.

Für Schmiede.

Wegen Aufgabe des Geschäfts beabsichtige ich, mein komplettes **Schmiede- und Maschinenbau-Werkzeug** auf gleich oder 1. Nov. preiswert zu verkaufen. Es sind namentlich vorhanden:

- 1 gr. Leitspindelrehbank mit Vorrat gelege, Wechselläden und allen neuesten Verbesserungen, Drehlänge 2,25, Spindelhöhe 40 cm, Gewicht 1500 Kilo, 2 Blasebälge, 2 Ambosse, 1 Bohrmachine, 1 Meißelmaschine, 1 Blechschere, 1 gr. Schleifstein, Schraubstöße, 3 Stück Schneidklappen, 2 Stück Gasrohrschneidklappen, e. H. 1 bis 1 1/2, wozu sich in einer kompletten Werkstatte vorfindet.
- Sämtliches Werkzeug ist tadellos erhalten und nur ca. 4 Jahre gebraucht.
Natfede. D. Olmann.

Vieh- u. Verkauf.

Zwischenhahn. **V. Gullmann**

hier selbst läßt am

Montag,
den 2. Oktober d. J.,

nachm. 2 Uhr anfg.,

bei seinem Hause:

- 4 nahe am Kalben stehende Kühe und Quenen,
- 5 belegte Kühe und Quenen,
- 4 milchgebende Kühe,
- 20 Schweine und 2000 Pfund Stroh

öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber label ein.

V. G. Hinrichs.

Verpachtung einer

Brinkfegerstelle.

Der Brinkfeger **Herrn Carstens** zu Oberleske beabsichtigt, seine das. belegene

Brinkfegerstelle,

bestehend aus den Gebäuden und 6,3148 ha Garten, Acker- u. Wiesenlandereien, geteilt oder im ganzen mit Antritt zum 1. Mai 1900 auf mehrere Jahre zu verpachten, auf die Verpachtungstermin auf

Montag,

den 2. Oktober d. J.,

nachmittags 6 Uhr,

in **Rippen's** Wirtshaus in Oberleske angeht, wozu Kaufliebhaber freundschaftlich einladet

W. Glosstein, Aukt.

Anfertigung von **Damen- und Kinder-Garderebe.**

Ges. W. Behrends, Wischelnstr. 1.

Empfehle mich zum **Pfärten** in und außer dem Hause.

Emilie Finken, 3. Chuenstr. 9c.

Natfede-Bücherei. Zu verkaufen 8-10 Hefen.

Gerh. zur Mühlen.

Gerh. Meentzen,

Möbeltransport-Geschäft.

Transporte kompletter Hauseinrichtungen von Haus zu Haus, sowie nach und von allen auswärtigen Plätzen übernehme unter Garantie.

Zur bevorstehenden Umziehezeit bitte ich die Aufträge zeitig zu machen, um dieselben auch bestimmt ausführen zu können.

Gerh. Meentzen, Bahnhöfstr. 12,

Möbeltransport-Geschäft.

J.A.H. Ness jr.,

Käse-Engroßlager, Oldenburg i. Gr.,

ältestes und größtes Geschäft dieser Branche hier am Platze,

Rantor: **Ziegelhofstr. 5,** Fernsprecher 147, Lager: **Grünenstr. 19,**

empfehle

sämtliche Sorten Käse,

Spezialität:

Holsteiner Käse.

Preisliste auf Wunsch gratis.

Braunschweiger Paedagogium (gegr. 1803). Vorbereit. f. alle Klassen einschl. Maturum. Kurse f. Einj.-Freiwillige. Von 7 Abiturienten bestanden 6. Auf je 7 Schüler ein Lehrer. Gewissenhafteste Aufsicht. Möglichste Berücksichtigung des Einzelnen. Sichere Förderung für Zurückgebliebene. Gelegenheit, Versäumtes einzuholen. Anerkannt gute Pension.

Braunschweig, Am hohen Thor 2. Krüger, diplom. Gymnasiallehrer.



Margarine
Deutsches Reichspatent No. 97057
bekannt durch ihre hervorragenden Eigenschaften
Beste Ersatz für Naturbutter
Überall zu haben!

Van den Berg's Marg. Ges. m. b. H. Cleve.

Coupons.

Sämtliche in- und ausländische Coupons werden bei Fälligkeit ohne Abzug an unserer Kasse eingelöst.

Oldenburger Bank.

Neuentwurf b. Wieselstede. Empf. m. beid. angeford. Ober 3. Decken, ev. Verkauf auch beide. **Müller S. Bremer.**



700 Abbildungen

verendet franco gegen 30 A (Briefm.) die **Chirurg. Gummivarren- u. Bandagenfabrik von Müller & Co., Berlin S., Prinzenstraße 43.**

Briefmark.- u. Sammlung. sowie einz. bessere Marken, Münzen und Medaillen sucht zu kaufen **H. Zöjnes, 3. Chuenstraße 21.**

Testaments-Abfassungen, Geldvermittlung, Anstufsbereitstellung und Vertretung in Proceß, Grundbuch, Vormundschäft, Konkursachen u. zubereitigt durch **J. A. Behne, Richter, Oldb., Saarenstr. 21.**

Ein großer kräftiger verstellbarer **Handwagen**, passend f. Bäcker oder Kolonialwarengeschäft, billig zu verkaufen oder gegen einen kleinen oder kräftigen zu vertauschen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Oldenburg. Zu vert. eine große **Schnebude** mit Inventar. Zu beziehen auf dem Pferdemarktplatz. **Fr. Tietjen.**

Frühe Delftuchen, 100 Rfd. 6,50 M., 22 Stück 8 M., sind eingetroffen bei **Paul Danwardt.**

Dicken amerik. Speck und prima **Pötelkeij** billigt bei **Paul Danwardt.**

Da ich Anfang Oktober d. J. mein Geschäft aufgabe, so erlaube ich alle diejenigen, welche noch mit zu fordern haben, Rechnung bezugnehmend; gleichzeitige erlaube ich auch alle, welche mit Schulden, in gleicher Frist Zahlung zu leisten.

Aug. Hasselhorst, Donnerstagschwerer Chaussee. Mehrere Fuder guter **Mist** ist zu verkaufen. **Georg Goens, Lindenallee 49.**

Chorva. Zu vert. 11 6 Wochen alte **Ferkel.** **Deert. Seims.** Zu vert. ein großer, gut erhaltener **Dauerbrenner.** Parstraße 3.

Dhmstede. Zu vert. nicht schwere 10 Wochen alte **Ferkel.** **J. Wempe.**

Honig-Bentelstuch wieder vorrätig. **Aug. Bruhn, Nachf., Saarenstraße 31.** Zu verkaufen ein **Dauerbrenner.** Bergstraße 16.